Sonnabend, 8. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9678. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 8. April. Die Geschwornen fanden den Capitän der „Franconia" Keyn schuldig. Der Richterspruch wurde vertagt, bis das Appellgericht über die Competenzfrage entschieden haben wird.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bremen, 7. April. Dr. Finsch, Dr. Brehm und Graf Waldburg-Zeil, welche im Auftrage des hiesigen Polarvereins eine Forschungsreise nach Westsibirien unternehmen, sind, wie hierher gemeldet wird, nach Ueberwindung vieler durch plötzliches Thauwetter verursachter Schwierigkeiten gestern glücklich in Jekaterinburg jenseits des Ural angelangt. Heute sollte die Weiterreise in südlicher Richtung nach Semipolatinsk fortgesetzt werden.

London, 7. April. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben des hiesigen türkischen Botschafters an das Bankhaus Dent, Palmer und Co., in welchem derselbe erklärt, die Bank von England würde ihnen die Hälfte der Zinsen der Anleihen von 1854 und 1871 dann zahlen, wenn sie sich bereit fänden, eine bestimmte Summe zur Amortisation der Anleihe von 1858 zu opfern. Das Bankhaus habe indessen dies Anerbieten abgelehnt.

Ragusa, 7. April. Die Insurgentenführer haben heute dem Statthalter Rodich angezeigt, daß sie unter folgenden Bedingungen die Waffen niederlegen würden: Ueberweisung eines Drittheils des Grundbesitzes der Beg's, Wiederaufbau der Häuser und Kirchen auf Staatskosten, Ausstattung mit Saamenfrüchten, Rindvieh und Ackerbaugeräthen, Errichtung von Kornmagazinen, in welchen ein für ein Jahr auslangender Vorrath bereit gehalten wird, Befreiung von der Zehentsteuer auf drei Jahre, Abzug der regulären türkischen Truppen mit Belassung kleiner Garnisonen in Niksic, Stolac, Fotscha, Mostar, Trebinje und Plevalje, in welchen Orten russische und österreichische Agenten als Ueberwachungsorgane residiren sollen, endlich die Garantie aller Großmächte und die vorausgehende Entwaffnung der eingeborenen türkischen Bevölkerung.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 7. April.

Ohne Debatte nimmt das Haus den Gesetzentwurf wegen Auflösung des Lehnsverbandes in der Provinz Westfalen in dritter Lesung en bloc an, und geht hierauf zur Berathung des Berichts der Budgetkommission betreffend die Aufstellung eines Plans für den Bau der großen Staatsanstalten für Wissenschaft und Kunst in Berlin über. Der Antrag der Commission geht dahin: „die Regierung aufzufordern, unter Berücksichtigung der Ansprüche des deutschen Reiches und mit Heranziehung disponibler Militärgrundstücke einen geordneten Plan für den Bau der großen Staatsanstalten für Wissenschaft und Kunst in Berlin aufstellen zu lassen und dem Landtage, wenn möglich, noch im Laufe dieser Session vorzulegen."

Referent Virchow: Schon in der Session des Jahres 1873—74 hat das Abgeordnetenhaus den Antrag angenommen, die Regierung aufzufordern, um dem dringenden Bedürfniß zur Errichtung neuer Staatsbauten zu entsprechen, dem Hause eine Uebersicht der in Berlin vorhandenen fiskalischen Grundstücke und Bauplätze vorzulegen, damit nach einem einheitlichen Plan eine zweckmäßige Bebauung derselben gesichert werde. Die Regierung hat dem ersten Theil dieses Antrages insofern entsprochen, als sie in einer der Bibliothek des Hauses einverleibten Specialkarte alle in Berlin vorhandenen fiscalischen Grundstücke, geordnet nach den einzelnen Ministerien, denen sie angehören, übersichtlich bezeichnet hat. In Bezug auf den zweiten Theil des Antrages aber erklärte die Regierung, daß es für sie zur Zeit völlig unausführbar sei, einen derartigen Gesammtplan der Bebauung aufzustellen Wie dringend nothwendig aber die Ausarbeitung eines solchen Gesammtplanes ist, hat sich unzweideutig wieder gezeigt bei der Etatsberathung in Betreff des projectirten Baues einer Gewerbeakademie und des Polytechnikums. Mit diesen Bauten hängt der Bau des Gewerbemuseums unmittelbar zusammen, und dieser steht wieder in Connex mit denjenigen Bauplätzen, die vom deutschen Reichstage wiederholt als die günstigsten zur Errichtung des Reichstagsgebäudes bezeichnet worden sind. Der Reichstag hat seine Inanspruchnahme dieser Plätze noch keineswegs aufgegeben, und es erschien der Commission durchaus wünschenswerth, daß der preußische Landtag, um jeder Empfindlichkeit seitens des Reichstages vorzubeugen, der Regierung gegenüber ausdrücklich diese höheren Ansprüche des Reichstages anerkenne. Wir halten es für einen wenig ruhmvollen Zustand, wenn nach jahrelangen, immer vergeblichen Arbeiten die Frage über die Auswahl eines Platzes für das Reichstagsgebäude noch immer schwebend erhalten bleibt. (Sehr wahr!) Was die in unserem Antrag befürwortete Heranziehung disponibler Militärgrundstücke betrifft, so ist das Kriegsministerium bekanntlich in der glücklichen Lage, in Bezug auf den Besitz disponibler Bauplätze in Berlin das reichste Ministerium zu sein. Es macht mit diesen Grundstücken ausgezeichnete Geschäfte, indem es dieselben an Privatpersonen bald im Großen, bald im Einzelnen verkauft. Wir haben es immer sehr bedauert, daß zwischen dem Kriegsministerium und den übrigen Ressorts in dieser Beziehung keine nähere Fühlung besteht, so daß nicht selten Grundstücke, die sehr brauchbar für die Zwecke der übrigen Ressorts hätten sein können, verloren gehen, weil der Kriegsminister es vorzieht, um damit speculative Geschäfte für sein Ressort zu machen, sie unter den Hammer zu bringen. Zwei Staatsgebäude harren besonders dringend ihrer Erledigung; dies ist der Bau für die königliche Bibliothek und für die Akademie der Wissenschaften. In der Session 1874—75 hat uns eine Art von provisorischen Planes vorgelegen, der dahin ging, hierfür das Grundstück der gegenwärtigen Akademie der Künste mit Hinzunahme der Gardes- du Corps-Kaserne zu benutzen. Seitdem aber ist mehr als ein Jahr vergangen und es scheint jetzt wieder alle Hoffnung geschwunden zu sein, daß der Kriegsminister einen geeigneten Platz finden werde, um die Kaserne zu verlegen Ebenso wie dieser Bauplatz wieder in Frage gestellt ist, geht es auch mit anderen. Wir hatten schon vor 4 Jahren ein fiscalisches Grundstück für den Bau des Universitäts-Herbariums in Aussicht genommen. Das Herbarium befand sich damals und noch bis in die neueste Zeit in einer Lage, daß es auch einen hartherzigen Menschen hätte erbarmen können. Es war ganz unmöglich, neue Sendungen aufzubewahren, und Dr. Schweinfurt mußte es erleben, daß er mit den mit Gefahr seines Lebens erworbenen botanischen Schätzen hier in Berlin in Kellerräume verwiesen wurde, wo er nicht einmal im Stande war, seine Sachen auszupacken, geschweige denn zu bearbeiten. Seitdem ist Jahr und Tag vergangen und die Sache ist nicht weiter gediehen. Man hat das Herbarium nun in den Räumen des botanischen Gartens untergebracht, in weitester Entfernung von der Universität, was für das Studium keineswegs fördernd sein kann. Vor Allem hat sich die Regierung die Disposition über vorhandene Staatsgrundstücke selbst erschwert, indem sie eine Concurrenz der Bahnhöfe mit immer größerer Ausdehnung derselben etablirte, und so sieht man sich jetzt gezwungen für neue öffentliche Bauten die ohnehin so spärlichen freien Plätze und Anlagen Berlins noch mehr zu beschneiden. So hören wir z. B., daß der Invalidenpark fallen soll, weil das betreffende Grundstück für das Polytechnikum in Aussicht genommen ist, ebenso soll der kleine noch restirende Platz in Moabit für das geodätische Institut in Anspruch genommen werden. Gegenwärtig liegt die Sache so, daß jeder einzelne Ressortminister sich seine Aufgabe stellt und sich umsieht, ob er für die Bedürfnisse seines Ressorts die nöthigen Grundstücke in seinem Besitz hat. Besitzt er sie nicht, so wendet er sich an einen andern Minister, der ihm einen Bauplatz abtritt. Das ist ein ganz unhaltbarer Zustand. Diese Sache muß durchaus Angelegenheit des gesammten Staatsministeriums sein, welches unter Ausschließung aller unberechtigten Einzelforderungen einen Plan ausarbeiten sollte, dem sich die einzelnen Ressorts zu fügen hätten. Der gegenwärtige unerquickliche Zustand lastet wie ein Alp auf der ganzen Entwickelung unserer Anstalten für Kunst und Wissenschaft. (Sehr wahr!) Alle diese Anstalten werden nur halb vorwärts gebracht; es fehlt zur Ergänzung und Entwickelung derselben überall an Platz und Geld. Die Regierung wird ja wohl in den Landtagsferien hinreichende Zeit haben (Heiterkeit), den Plan in ausgiebiger Weise zu fördern. (Beifall.)

Abg. Lucius (Erfurt): In erster Linie kommt hier der Bau eines Parlamentsgebäudes in Betracht, über dessen Platz zur Zeit bekanntlich noch in einer Commission des Reichstags verhandelt wird. So viel ist dort bereits zur Evidenz festgestellt worden, daß ein für den genannten Zweck geeignetes Terrain sich in den Händen einer Privatperson nicht findet, und daß deshalb die in Berlin vorhandenen fiskalischen Grundstücke ins Auge gefaßt werden müssen. Ich halte es deshalb für geboten, daß über die dabei etwa in Betracht kommenden Plätze nicht preußischer Seits einseitig disponirt werde. Ueberdies befinden sich alle Projecte für öffentliche Bauten noch so sehr im Stadium der Unreife, daß durch die Ausarbeitung eines generellen Planes, wie ihn der vorliegende Antrag verlangt, eine Verzögerung der Ausführung einzelner Institute nicht zu befürchten ist.

Geh. Rath Greiff: Die Regierung kann es nicht zugeben, daß mit der Annahme des Antrages der Commission etwas wesentliches erreicht werden wird, im Gegentheil sieht sie in demselben eine große Gefahr. Der Antrag liegt nun bereits in ähnlicher Fassung zum vierten Mal vor. Die Regierung hat in der Weise vorzugehen versucht, wie es dieser Antrag verlangt, hat aber die Ausführung als völlig unmöglich erkannt, weil schon so viele einzelne Pläne vorlagen, daß man nothwendiger Weise eine Störung derselben befürchten mußte. Die Verhandlungen in Bezug auf die einzelnen Pläne sind durchaus nicht so fruchtlos gewesen, wie sie der Abg. Virchow geschildert hat, wenigstens nicht für das Cultusministerium. Für die Universität ist seit 1872 Folgendes erreicht worden: das physiologische Laboratorium ist an der Ecke der Neuen Wilhelm- und Dorotheenstraße untergebracht; das pathologische Institut auf dem Grundstück der Charite ist erweitert; das naturwissenschaftliche Museum wird auf dem Grundstück der alten Eisengießerei erbaut, die Sonnenwarte und das meteorologische Institut auf dem Telegraphenberge bei Potsdam, das astronomische Institut in der Stechbahn, die chirurgische Klinik auf dem Grundstück in der Ziegelstraße wird erweitert, das Herbarium und das botanische Museum werden im botanischen Garten untergebracht werden, und ein zweites chemisches Laboratorium soll auf dem Restgrundstück an der Ecke der Neuen Wilhelm- und Dorotheenstraße errichtet werden. Damit sind die Bedürfnisse der Universität befriedigt, und man hat hierbei stets den Gedanken im Auge gehabt, alle einzelnen Institute — so weit es den Verhältnissen nach möglich war — in räumliche Verbindung zu bringen. Was die übrigen wissenschaftlichen Institute anbetrifft, so wird die Königl. Bibliothek auf dem Grundstück an der Ecke der Linden und der Universitätsstraße errichtet werden und ich kann hierbei durchaus nicht die Bedenken des Abg. Virchow in Bezug auf die Verlegung der Gardes-du-Corps-Kaserne theilen; die Akademie wird hinter der Bibliothek eine geeignete Stelle finden, und das geodätische Institut wird nach dem sogenannten „kleinen Thiergarten" verlegt werden. Die Verlegung der Königlichen Bibliothek nach dem vorhin bezeichneten Platze war unter der Voraussetzung in's Auge gefaßt, daß auch die Akademie der Künste eine örtliche Veränderung erfahre. Man hatte schon früher den Gedanken gehabt, daß es am geeignetsten sein würde, dieselbe wegen der örtlichen Vereinigung mit dem Museum auf die sogenannte Museumsinsel zu verlegen. Bisher hatten sich große Schwierigkeiten entgegengestellt, doch hat man jetzt ein Project ausgearbeitet, welches ein befriedigendes Resultat herbeiführen wird und durch welches für alle Kunstinstitute die örtliche Vereinigung erscheint. Es bleibt nun noch das ethnographische Institut zu erwähnen, welches in der Möckernstraße eine Stelle finden wird. Ich glaube hiermit den Nachweis geliefert zu haben, daß für alle Institute ein geeigneter Platz gefunden ist, und daß es aufs Höchste zu beklagen sein würde, wenn der projectirte Bau aller dieser Institute durch die Annahme des vorliegenden Antrages gefährdet würde. In diesem Antrage ist die Forderung aufgestellt, daß die Regierung thunlichst mit Berücksichtigung des deutschen Reiches vorgehen solle; aber die preußische Regierung kann beim besten Willen hierauf nicht eingehen, denn sie hat absolut kein Recht und keine Competenz in dieser Richtung dem Reiche gegenüber. Ebenso geht es ihr mit den Militärgrundstücken; seit dem Jahre 1873 hat sie keine Verfügung hierüber.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Wenn auch Abweichungen von dem aufzustellenden Plane nicht gänzlich künftig zu vermeiden sein werden, so halte ich dennoch die Aufstellung eines solchen Planes für eben so nothwendig, wie die eines Feldzugsplanes vor Beginn der Campagne. Der Plan, den uns der Regierungscommissar vorgelegt hat, leidet an der Schwäche, daß er sich auf ein Ressort beschränkt. Aber selbst wenn das Staatsministerium denselben zusammengestellt hätte, so machen doch die Einwendungen, welche vom Regierungstische dem Referenten entgegengestellt worden sind, auf mich den Eindruck von etwas starkem preußischem Beamtenparticularismus, in welchem der Einfluß des preußischen Staates über- und auch unterschätzt wird. Preußen aber hat das Recht, die Entschließungen des Reichs zu beeinflussen und die Pflicht, dieselben als dienendes Glied des Reichs zu berücksichtigen. Ich bin daher entschieden für die Annahme des Antrages der Budgetcommission.

Abg. Lehfeldt: Wenn ich auch zugebe, daß wir den besten Platz für das Reichstagshaus zur Disposition halten müssen, so glaube ich doch nicht, daß wir deshalb nun ganz und gar auf die Entscheidung des Reichstages warten dürfen, wenn wir nicht die Interessen der Kunst und Wissenschaft geradezu gefährden wollen. Das Hauptübel, an dem wir laboriren, ist, daß den Jüngern der Wissenschaft die Stätten derselben so schwer zugänglich sind. Wenn sich auch die Frequenz der hiesigen Universität wieder gehoben hat, so läßt sich doch dasselbe nicht von der Zufriedenheit der Studirenden sagen. Während Musik und Malerei nunmehr in einen nahen räumlichen Zusammenhang kommen sollen, der sich sachlich wenigstens nicht rechtfertigen läßt, muß ein junger Naturforscher seine Studien theils in der Eisengießerei, theils im botanischen Garten bei Schöneberg vornehmen. Solche Entfernungen zurückzulegen, sind in einer Stadt, in der der Pferdebahnbau systematisch auf jede Weise erschwert wird, für einen jungen unbemittelten Mann in der That keine Klein[igkeit] Um[...].

Minist.-Director Greiff: Ich habe dem Grafen Bethusy nur zu erwidern, daß ich lediglich erklärt habe, die Regierung sei nicht im Stande, alle Ansprüche des Reichs angemesse zu vertreten.

Referent Virchow: Ich leugne nicht, daß von der Regierung große Anstrengungen gemacht worden sind im Interesse der Ausführung des Baues der wissenschaftlichen Institute, obwohl gewiß noch mehr hätte geleistet werden können. So ist für das chemische und das pathologische Laboratorium, beides dringend nöthige Institute, für welche beim Bau des physikalischen und chirurgischen Laboratoriums an der Ecke der Dorotheen- und Neuen Wilhelmsstraße noch genügend Platz war, bisher noch nichts geschehen. Es ist überhaupt zu bedauern, daß nach dem Bau der neuen klinischen Anstalten eine immer mehr zunehmende Zersplitterung der zur Universität gehörigen Anstalten eingetreten ist. Die Folge davon wird sein, daß an Stelle der universitas literarum eine Reihe coordinirter Fachschulen tritt. Auch weist die Regierung beharrlich der Universität Anstalten zu, welche eigentlich mit derselben nichts zu thun haben, wie das astronomische Laboratorium bei Potsdam. Für die Verwaltung des Cultusministeriums ist die Aufstellung eines solchen generellen Planes um so nöthiger, als auch für die dem Handelsministerium unterstehenden Anstalten die Aufstellung eines solchen Planes in Aussicht genommen wird. Denn ich halte im Gegensatze zu dem Regierungs-Commissar den Bauplatz für die naturhistorischen Sammlungen so lange nicht für gesichert, als nicht feststeht, daß dort nicht das

---

Stadt-Theater.

✱ Bauernfeld's Schauspiel: „Aus der Gesellschaft" ist vor etwa acht Jahren, als es ganz neu war, hier einige Male gegeben worden und zwar, wie auch auf andern Bühnen, nicht ohne Erfolg. Die Wirkungen der ältern Arbeiten desselben Verfassers („Die Bekenntnisse", „Bürgerlich und Romantisch", „Das Liebesprotocoll", „Großjährig", „Das Tagebuch" u. s. w.), die sich zum Theil noch auf dem Repertoire befinden, hat dies Stück nicht erreicht. Die Vorzüge des Verfassers sind auch hier nicht zu verkennen. Der Aufbau seiner Stücke ist gefällig, die Scenen bringen wirksame Situationen, sein Dialog ist leicht, witzig und natürlich und die Charaktere sind zwar nur in dem Umrissen, aber doch bestimmt gezeichnet. Bauernfeld faßt aber die Menschen, ebenso wie die gesellschaftlichen Zustände, die er bekämpfen oder verspotten will, immer nur an der Außenseite; niemals geht er der Sache wirklich auf den Grund. Er tolerirt die Thorheiten, die er angreifen will viel zu sehr, er bekämpft sie nur in ihren Ausschreitungen. Halten sie sich von diesen fern, dann läßt er sie, um seine und der Zuschauer Gemüthlichkeit nicht zu stören, als kleine unvermeidliche Uebel gelten, mit denen zu rechten Klugheit und die Rücksicht auf Behaglichkeit verbieten. Eine anständige Mittelmäßigkeit ist sein Ideal, und daher sehen wir ihn auch im vorliegenden Stück einen scheinbar sehr ernsthaften Anlauf nehmen, dem ein sehr mäßiger Ausgang folgt. Ein (Titular-) Fürst liebt ein bürgerliches Mädchen, das übrigens in seiner Familie als Gleichberechtigte erzogen ist. Nun geräth die hochvornehme Verwandtschaft und die ganze — natürlich ebenso hochgeborne — „Gesellschaft" in die größte Aufregung, und es scheint einen Kampf auf Tod und Leben um diese Principienfrage einer möglichen Mesalliance abgeben zu sollen — aber schließlich, als der Fürst Ernst macht, acceptirt die ganze „Gesellschaft" die Thatsache, ohne natürlich von ihrem Vorurtheil das Mindeste aufzugeben. Man muß übrigens, um dem Verfasser gerecht zu werden, die Entstehungsgeschichte des Stückes im Auge behalten. Es ist geschrieben zunächst mit Beziehung auf die österreichische, genauer auf die Wiener Gesellschaft des hohen Adels in einer Zeit, als dieser bei dem Zusammenbruch des Staates im Jahre 1866 seine politische Unfähigkeit eben unzweideutig dargethan hatte. Es war überdies die Zeit, in welcher eine Menge fürstlicher und gräflicher Ehen mit Damen aus der hohen Finanzwelt und mit Bühnenkünstlerinnen abgeschlossen wurden. Da müßte es nun recht pikant sein, wenn dies Thema von der Bühne des Hofburgtheaters abgehandelt wurde, wenn Fürst Lübbenau dem Grafen Feldern, einen alten Roué und Tagedieb die Nichtsnutzigkeit seines Daseins vorhält und dieser kleinlaut eingesteht, das sei das Unglück seiner mangelhaften Erziehung. Aber schließlich fragt doch das Publikum, was gehen uns die Schrullen dieser hochgebornen Gesellschaft eigentlich an. Dabei soll freilich nicht in Abrede gestellt werden, daß Bauernfeld den Herzensconflict, der in dem Mittelpunkt des Stückes steht, psychologisch fein und hübsch motivirt hat.

In der That beschäftigten das Interesse des Zuschauers auch allein die beiden von diesem Conflict betroffenen Personen. Es hat derselbe eine entfernte Aehnlichkeit mit der Stellung Jane Eyres zu Lord Rochester. Frl. Ellmenreich erfüllte die Gestalt Magdalenens ganz mit der Anmuth und der Würde eines reinen selbstbewußten weiblichen Herzens, zeichnete trefflich die inneren Kämpfe zwischen der Neigung und der ihr klaren Nothwendigkeit der Resignation und hob den Charakter wahrhaft imponirend in dem Moment, wo sich ihr die hinter vermeintlicher Freundschaft versteckte Herzlosigkeit der vornehmen Verwandtschaft enthült. Hr. L. Ellmenreich gab den Fürsten in ruhiger, sicherer Haltung mit voller Herzenswärme; namentlich hübsch gelang die psychologische Entwickelung in dem Verhältniß zu seiner Schwester. Auch im Uebrigen war die Darstellung anzuerkennen. Namentlich Fr. Monhaupt (Gräfin Marie), Frl. Bertens (das oberflächliche verwöhnte Kind, Gräfin Flora), Frl. Müller (die thränenselige und stets hungrige Gräfin Feldern), Hr. Ellmenreich und Hr. Hoppé (Graf Feldern und dessen Sohn), Hr. Benda (Dr. Hagen, der Repräsentant bürgerlicher Vernunft und Ehrlichkeit) spielten ihre Partien durchaus angemessen.

---

§ Literarisches.

Es ist keine leichte und jedenfalls keine dankbare Arbeit, heute mit einem Bändchen Gedichte Interesse für sich werben zu wollen. Die erzählende Literatur, selbst die dramatische haben es leicht, verglichen mit der rein lyrischen Production. Dort ist der Consum enorm, die Ansprüche gering. Ein geringer rein stofflicher Reiz, einige Gewandtheit in der Technik verbürgen schon einen gewissen Erfolg. Was heute in Romanblättern, Leihbibliotheken und auf der Bühne meistenstheils dem Publikum verzapft wird, steht an künstlerischer Qualität oft weit unter dem Inhalte jeder bescheidenen Gedichtsammlung. Auf diesem Gebiete sind wir strenger, sind verwöhnt, machen wir die höchsten Ansprüche. Es darf heute Niemand Gedichte drucken lassen, der nicht diese Kunstform völlig und sicher beherrscht, der nicht befähigt ist, einen gedanklichen Inhalt in seine Verse zu legen, oder eine im Gemüthe des Lesers anklingende Stimmung zu erwecken. Periodische Blätter, wie z. B. Oscar Blumenthal's frühere Dichterhalle, die heute von ihm in einem etwas weiter angelegten Journale fortgesetzt wird, bringen nur Musterhaftes, Formvollendetes; eigene Gedichthefte haben daneben nur noch Berechtigung, wenn sie eine hervorragende poetische Begabung in ihrer Besonderheit zur Darstellung bringen. Ein Bändchen Gedichte von einem jungen Landsmann, der sich Ferd. Ringer nennt, in Eichstädt bei Krull erschienen, hat nach jenem Maßstabe kaum eine Existenzberechtigung. Manches verräth Talent für die Form, frischen Sinn, Lebhaftigkeit, Alles aber ist noch jugendlich ungeordnet, der Gedanke kommt nirgends klar und schön zum Ausdruck, die gewählten Bilder (sprühende Perserpfeile) sind incorrect, die kleinen Gedichte machen den Eindruck erster flüchtiger Entwürfe, an denen noch keine Feile ihre Arbeit versucht hat. Es ist auch kaum noch geschmackvoll, immer und immer wieder die „Pauvre France", den Culturkampf und alle diese längst abgesungenen Dinge wieder hervorzuzerren, wenn man nicht etwas Bedeutendes, Gewaltiges zu sagen hat. Auf jedem anderen Gebiete des poetischen Schaffens würden wir, wie gesagt, von geringeren Qualitäten befriedigt sein, wenn sich in ihnen nur Talent und darstellerische Kraft verräth, aber an lyrische Poesie, an Gedichte, hat man die höchsten Ansprüche sowohl in Betreff der reinen Kunstform, als auch des gedanklichen Inhalts zu stellen, und diese werden durch das kleine Buch nicht befriedigt. Da ist es denn die Pflicht der gewissenhaften Kritik dem Autor dies nicht zu verschweigen, damit er entweder seine Begabung genehmeren Specialitäten zuwende oder mit strenger Selbstkritik Geschmack und ernstem Sinne sein Schaffen zu größerer formaler und geistiger Reife entwickele.

Polytechnikum gebaut werden soll. Ich zweifle nicht, daß es möglich sein wird, die Hauptpunkte des Planes festzustellen und so mittelbar auf die preußischen Ministerien bei der Wahl eines Bauterrains für das Reichstagsgebäude zu interessiren, denn nur ein solches Zusammenwirken von preußischen und Reichsbehörden kann gedeihlich sein. Die Annahme des Commissionsantrages kann ich umsomehr empfehlen, als ja nicht die kategorische Form, sondern die mildere Form mit dem Worte: „möge" gewählt ist. Einen Beschluß zu fassen ist aber nicht nöthig, um der Jalousie der verschiedenen Ressorts ein Ende zu machen.

Der Antrag der Budgetcommission wird hierauf angenommen. Darauf wurden einige Petitionen erledigt. — Nächste Sitzung Montag, 24. April.

Danzig, 8. April.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses war schon ganz von der Ferienstimmung beherrscht. In parlamentarischen Kreisen hat es einigermaßen verstimmt, daß alle Aussicht vorhanden ist, die Session bis in den Sommer hinein ausgedehnt zu sehen, zumal da man es trotzdem nicht für möglich hält, auch nur den wichtigsten Theil der Vorlagen zu erledigen. Inzwischen hört man mit Bestimmtheit, daß die Regierung den größten Werth darauf legt, unter allen Umständen die Reichseisenbahnvorlage, das Competenzgesetz, die Wege-Ordnung, das Synodalgesetz und das Gesetz über die Verwaltung des Diöcesanvermogens zu Stande zu bringen; auch dazu wird jedoch eine Ausdehnung der Session bis in den Juni unvermeidlich sein.

Die Commissionen werden während der Ferien nicht ganz ihre Thätigkeit einstellen; in der Städteordnungs-Commission wenigstens werden einzelne Subcommissionen ihre Arbeiten fortsetzen. Die Competenzgesetz-Commission hat sich vorgestern nochmals mit der Frage der Berufung gegen polizeiliche Executivverfügungen beschäftigt und schließlich den Ausweg angenommen, daß es in die Wahl des Beschwerdeführenden gestellt wird, ob er sich an die Verwaltnngsbeschlußinstanzen oder an die Verwaltungsjustizinstanzen wenden will. Es ist jedoch anzunehmen, daß es auch bei diesem Beschlusse nicht sein Bewenden behalten, derselbe vielmehr in der zweiten Lesung wesentlich abgeändert werden wird. — Im Uebrigen hat die Commission vorgestern und gestern wieder eifrig an der Ausfüllung der Lücken der Reg.-Vorlage gearbeitet, indem sie zahlreiche neue Paragraphen angenommen hat. Bemerkenswerth ist unter denselben folgender § 101a.: „Die Betheiligten sind bei Eröffnung der Endentscheidungen bezw. Endbescheide über die Rechtsmittel, die Fristen zur Einlegung der Rechtsmittel und die Folgen der Versäumniß ausdrücklich zu belehren; die Unterlassung der Belehrung hält den Lauf der Fristen nicht auf. Ist eine unrichtige Belehrung ertheilt, so hat die vorgesetzte Behörde bei deshalb versäumter bezw. überschrittener Frist auf Antrag die Befugniß, die Frist für gewahrt zu erklären." Die Commission hat nunmehr die erste Lesung des Gesetzentwurfs im Wesentlichen bis auf die Zuständigkeit der Regierungspräsidenten betreffenden Bestimmungen erledigt.

Die gestern von uns mitgetheilte Angabe bezüglich der Erweiterung der Reichseinnahmen aus den Stempeln [illegible] volle Bestätigung. Wie man uns heute [illegible] berichtet, wird über die wichtige Frage bereits zwischen den einzelnen Regierungen unterhandelt, und es scheint, daß der Gedanke überall einer günstigen Stimmung begegnet ist. Fraglicher ist es, ob die Absicht einer erneuten Vorlage über Besteuerung der Schlußscheine 2c. zur Ausführung kommen wird. Eine Wiederholung des Versuches mit Erhöhung der Brausteuer innerhalb der Norddeutschen Brausteuer-Vereinigung war gleichfalls in Anregung gekommen, ist aber, wie man uns schreibt, definitiv wieder aufgegeben.

Die „Nat.-Lib. Corr." tritt fast täglich mit großem Eifer für das Reichseisenbahnproject ein. Sie sagt heute, diejenigen täuschten sich gewaltig, die da glaubten, Fürst Bismarck habe dasselbe aufgegeben. Die weiteren Ausführungen des Organes, welches die Ansichten der Mehrzahl der norddeutschen Freunde des Planes widerspiegeln dürften, theilen wir hier zur Charakterisirung mit: „Daß die günstigen Chancen, welche die Vorlage im Landtage hat, für sie in der nächsten Session des Reichstages schwerlich zu erreichen sein werden, darüber wird sich freilich Fürst Bismarck von Anfang an nicht getäuscht haben. Es wäre in der That sonderbar, wenn er aus der Haltung der Clericalen, der Mehrheit der Fortschrittspartei und des größeren Theils der liberalen Abgeordneten in Sachsen und Süddeutschland nicht längst den Schluß gezogen hätte, daß in der nächsten Session des Reichstags eine Mehrheit für das Project kaum zu gewinnen sein werde. Aber der Kanzler rechnet auf das Schwergewicht der Frage, welches sich, je länger dieselbe discutirt wird, desto stärker geltend machen wird. Er hat in sehr vorsichtiger Weise die Bundesgenossen bereits vor die Alternative gestellt, ob sie an dem Besitz der preußischen Bahnen als Reichsbahnen Theil nehmen, oder ob sie Preußen auf den Weg drängen wollen, innerhalb seiner eigenen territorialen Sphäre das gesammte Eisenbahnwesen zu centralisiren. Das Letztere bedeutet ein .usammenhängendes Eisenbahnnetz von 17½ Tausend Kilometer, von dessen Maschen sämmtliche deutsche Staaten mit einziger Ausnahme von Bayern und Württemberg und vielleicht Sachsen umstrickt sein würden; denn auch Baden würde nicht im Stande sein, sich der Umklammerung jenes Netzes, welches sich an die Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen unmittelbar anschließen würde, zu entziehen. Die Gefahr, welche eine solche Lösung der Frage für die freie Mitwirkung der Mittelstaaten bei der Weiterentwickelung und Verwaltung des Eisenbahnwesens überhaupt in sich schließen würde, ist von den betreffenden Regierungen bisher offenbar nicht genügend erwogen worden; sie würden es sonst schwerlich jemals als einen für sie günstigeren Ausweg betrachtet haben, wenn auf den Uebergang der preußischen Bahnen an das Reich verzichtet und dagegen das preußische Eisenbahnsystem selbst nach der Staatsidee reorganisirt würde. Daher glauben wir durchaus nicht, daß die Mehrheit der Mittelstaaten in der vorläufig von ihnen eingenommenen Position auf die Dauer beharren wird. Sie wird die Verständigung suchen, weil sie dieselbe suchen muß, und sie wird dabei durch eine möglichst große Decentralisation des Reichs-Eisenbahnwesens die Vortheile zu gewinnen trachten, die sie am wenigsten erreichen würde, wenn sie die eigenen kleinen und mit einander nicht zusammenhängenden Gebiete von dem mächtigen nord- und westdeutschen Eisenbahnnetz abgesondert halten wollte. Der Kanzler befindet sich nicht auf dem Rückzuge, vielmehr hat er seine Karten so gemischt, daß die Gegner des Reichseisenbahnprojeets weit schlimmer fahren, wenn sie ablehnen, als wenn sie annehmen. Das Spiel braucht nur mit der nöthigen Kaltblütigkeit, Ruhe und Sachlichkeit durchgeführt zu werden, um des Gelingens sicher zu sein. Und wir zweifeln nicht, daß es in dieser Weise durchgeführt wird."

Die „Landeszeitung" druckt die Zuschrift des Herrn v. Auerswald-Faulen aus No. 9669 unseres Blattes ab und begrüßt es mit Freuden, daß wir unsere Spalten diesem rein sachlichen Artikel geöffnet. Ja eben weil er sachlich gehalten war. Die D. L.-Z." würde der Sache, welche sie zu vertreten angiebt, nützen, wenn sie sich auch einer ähnlichen Behandlung der Dinge befleißigte. Bis jetzt hat sie ihr aber geschadet. Wenn Alle, die nicht in dasselbe Horn blasen, als Corrumpirte, als Betrüger, als Ausbeuter hingestellt werden, so hört jede Verhandlung auf, so muß man schließen, daß die gegenseitig Verhetzung der Endzweck der Agitation ist. Die „Schl. Pr." sagte in den letzten Tagen: „Wir sind weit davon entfernt, den agrarischen Forderungen jede Berechtigung abzusprechen; wir finden unter den Forderungen viele, die schon längst geltend gemacht wurden, ehe die „D. Landes-Ztg." das Licht der Welt erblickte. Aber es beruht in der Parteitaktik des Agrarier, jede berechtigte Forderung mit einer unberechtigten so eng zu verquicken, daß eine Trennung zur Unmöglichkeit wird. Außerdem spricht die Partei eine so leidenschaftliche, demagogische und ungeschickte Sprache, daß eine Verhandlung mit ihr zur Unmöglichkeit wird. — Es ist sehr zu bedauern, daß die besonnenen Elemente der conservatigen Partei sich nicht enger an einander geschlossen haben. Um zwei Namen hervorzuheben, finden wir in den Herren v. Köller und v. Wedell-Malchow zwei Männer, welche die uneingeschränkte Achtung der liberalen Partei genießen und mit denen eine sachliche Verständigung sehr wohl zu erreichen ist. Eine conservative Partei, im Sinne dieser Männer geleitet, hat in Preußen nicht allein eine Berechtigung, sie ist ein Bedürfniß. Eine Zeit lang wollte es so erscheinen, als wenn in der freiconservativen Partei der Kern gegeben wäre, an den sich eine neue Organisation anschließen könnte, ein Verein von Männern, die, auf conservativem Boden stehend, doch mit der neuen Zeit in aufrichtigem Frieden leben. Allein seit die tüchtigsten Mitglieder derselben zu Ministern und Botschaftern vorgerückt sind, ist die Partei selbst dem unheilvollen Einflusse des Herrn v. Kardorff verfallen. Daß die regierungsfreundliche conservative Partei jeder festen Organisation, ja sogar jeder Vertretung in der Presse ermangelt, ist entschieden zu bedauern."

Aus der Lösung der ägyptischen Finanzschwierigkeiten ist nachgerade eine Frage der nationalen Eitelkeit für die Franzosen, oder wie man in Paris sagt, der nationalen Eifersucht zwischen Frankreich und England geworden. Glücklicher Khedive! Der französische Nationalstolz fängt wieder an, in Aegypten das große Wort zu reden. Die französischen Banquiers erneuern auf Ersuchen des Herzogs von Decazes dem Khedive seine Schulden; dieser schwankt zwischen zwei Stühlen, die Gläubiger Aegyptens werden das bloße Nachsehen haben, und die Banquiers, die dem Khedive zu 25 pCt. Geld Jahre lang vorgestreckt haben, werden durch Erregung nationaler Eitelkeit ihre Forderungen dem französischen Volke aufbürden. Die Frage scheint sich dahin zuspitzen zu wollen, wer soll des Khedriven Schulden bezahlen, England oder Frankreich? Das erstere Land ist zu nüchtern dazu, trotz Disraeli's Viermillionen-Anlage, während das letztere darnach lechzt, in Alexandrien wieder den Polizeimann spielen zu können. Wie viele Intriguen, wie viel Hinterlist bei diesem Spiele angewendet wird, bleibt dem späteren Geschichtsschreiber zu erzählen vorbehalten.

Deutschland.

△ Berlin, 7. April. Die Sitzung des Reichsbank-Directoriums, zu welcher auch die auswärtigen, vom Bundesrath ernannten Mitglieder hieher gekommen waren, hatte im Wesentlichen einen informatorischen Charakter. Der Bankpräsident v. Dechend gab eine Uebersicht über die Neugestaltung der Verhältnisse der Reichsbank und daran knüpfte sich ein Meinungsaustausch über die gesammten Einrichtungen. — Die Berathungen des Justizausschusses des Bundesraths, welche auch heute fortgesetzt wurden, sind so gefördert worden, daß der Schluß derselben für Dienstag oder Mittwoch, den 10. oder 11. d. M., in Aussicht genommen ist. Zur Abkürzung der Arbeiten wird möglicherweise der Plan aufgegeben werden, der Justiz-Commission des Reichstages eine besondere Vorlage zu unterbreiten und es würden statt dessen die Commissarien event. nur instruirt werden, je nach der Stellung der Regierungen zu den einzelnen Vorschlägen derselben das Wort zu ergreifen; doch ist darüber eine Einigung noch vorbehalten. — In hiesigen diplomatischen Kreisen wußte man gestern schon, daß der bisherige türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Aristarchi-Bey, von seinem Posten abberufen und durch Edhem-Pascha ersetzt werden würde. Politische Gründe sollen diesem Vorgange fern liegen. Es scheint, daß man entweder den neuen Botschafter aus Constantinopel entfernen wollte, weil er dort unbequem war, oder daß man demselben besondere diplomatische Talente zutraut und eine glänzende Laufbahn eröffnen wollte. Aristarchi-Bey, seit 1860 Gesandter und seit 2 Jahren Botschafter der Türkei in Berlin, wird übrigens nicht in die Türkei zurückkehren, sondern in das Privatleben treten.

— Der Betrag des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs der Reichsbank betrug bisher nach § 9 des Bankgesetzes 250 Millionen Mk. Nachdem jetzt 13 Privatbanken (nämlich: Ritterschaftliche Privatbank in Pommern, Bank des Berliner Kassenvereins, Communalständische Bank für die preußische Oberlausitz, Leipziger Bank, Weimarsche Bank, Oldenburgische Landesbank, Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen, Privatbank zu Gotha, Anhalt-Dessauische Landesbank, Thüringische Bank, Geraer Bank, Niedersächsische Bank und Lübecker Privatbank) auf ihr Noten-Ausgaberecht im Betrage von 22 561 000 Mk. verzichtet haben, ist um so viel der Gesammtbetrag der Noten, welche die Reichsbank steuerfrei ausgeben darf, also auf 272 561 000 Mk. erhöht.

* Der „B. B.-C." will erfahren haben, daß der Abg. Lasker abermals erkrankt ist. Er hatte in den Commissionen zu anstrengend gearbeitet, und auch die neulichen aufregenden Plenardebatten über den Untersuchungsbericht sind ihm nachtheilig geworden. Er wird wahrscheinlich genöthigt sein, in Freiburg (Breisgau), wohin er in diesen Tagen zu reisen gedenkt, längere Zeit zu verweilen. Man glaubt, daß ein mehrwöchentlicher Aufenthalt im Hause des Bruders ausreichen werde, um ihn wieder ganz zu kräftigen.

Frankfurt a. M., 5. April. Die hiesigen Anwälte haben sich, dem „Fr. J." zufolge, in einer gestern abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung einstimmig für die vollständige Freigabe der Advokatur ausgesprochen. — Heute erklärte sich eine große Bürger-Versammlung in einer Resolution gegen die Einführung der neuen Städte-Ordnung und speciell gegen das System der Dreiklassenwahl.

Detmold, 6. April. Die Wahlen zum Landtage sind mit der vorigen Woche zu Ende gegangen und es sind gewählt worden 7 Fortschrittsmänner (unter denen Syndicus Hausmann), 2 Nationalliberale (darunter Bürgermeister Dr. Heldmann), 3 Conservative und 2, die keiner der genannten Parteien angehören. Hiernach und nach der bekannten Erklärung des Herrn v. Lengerke-Steinbeck, der zufolge die Ritterschaft auf ihrem bisher genossenen Vorrechte beharren würde, scheint das Zustandekommen eines beschlußfähigen Landtages zweifelhafter als je zuvor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. April. In dem morgen zur Vertheilung gelangenden Rechenschaftsbericht der Creditanstalt wird, wie die „Presse" meldet, constatirt, daß die Eisenbahn-Consortialgeschäfte betreffs der Eisenbahn Przemysl-Lupkow (woher der Besitz von 5380 Stück Actien rührt) und der Alföldbahn (womit der Besitz von Prioritäten im Betrage von 354 200 Fl. zusammenhängt) endgiltig abgewickelt sind. Die Siebenbürger Bahn hat ihre Schuld an die Creditanstalt beglichen, es war derselben aus den vom ungarischen Reichstag bewilligten 9 600 000 Fl. Eisenbahn-Vorschußgeldern zu diesem Zwecke der Betrag von 2 800 000 Fl ausgezahlt worden. (W. T.)

Pest, 5. April. Der Rechts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß bei der heutigen Berathung des Strafgesetzes die Aufrechterhaltung der Todesstrafe.

Frankreich.

✕✕ Paris, 5. April. Das wichtigste Tagesbegebniß bleibt noch die Ernennung Gambetta's zum Präsidenten der Budgetcommission. Dies Ereigniß, welches in der That in frappanter Weise den Umschwung, der sich in Frankreich vollzogen hat, kennzeichnet, ruft in den reactionären Parteien die größte Verstimmung hervor. Der „Français" sagt z. B. darüber; „Die Ernennung des Herrn Gambetta ist eine neue Warnung an das linke Centrum, ein neues Symptom von dem Uebergewicht der Radicalen in der Deputirtenkammer. Wir sind nicht mehr in den Zeiten, da Herr Gambetta sich damit begnügte, in den Commissionen für die Candidaten der Linken zu stimmen. Herr Gambetta hielt sehr auf diese Ernennung; sie half ihm die Maske eines ernsthaften und practischen Politikers anzulegen, mit der er sich seit einiger Zeit so angestrengt auszustaffiren sucht. Um die Umwandlung zu vollenden, braucht er sich nur als außerordentlichen Gesandten an irgend einen alten aristokratischen Hof schicken zu lassen. Gleichwohl hat Herr Gambetta die Aufregung, welche durch seine Ernennung veranlaßt worden, begriffen und hat versucht, dieselbe durch seine Antrittsrede in der Commission abzuschwächen. Was uns angeht, so scheint es uns sehr bedrohlich, die Gewalt in den Händen von Männern zu sehen, deren Vergangenheit, Ruf und Meinungen der Art sind, daß sie sich so sehr verpflichtet fühlen, uns zu beruhigen." Diese schlechte Laune des „Français" erstreckt sich noch auf vergleichsweise liberale Blätter, und in dem orleanistischen „Journal de Paris" liest man: „Die Ernennung des Herrn Gambetta zum einfachen Mitgliede der Budgetcommission ließ sich begreifen; sie erklärte sich durch den Wunsch eines Mannes von einer gewissen Geschicklichkeit, des Führers einer wichtigen Gruppe der Kammer, sich in die finanziellen und ökonomischen Fragen einzuschießen. Seine Candidatur für den Vorsitz ließ sich aber keinen Augenblick vorhersehen; seine Ernennung bekundet von Seiten der Commissionsmitglieder einen unglaublichen Mangel an Tact. Wir sind zur Zeit Beaumarchais' zurückgekehrt: man braucht einen Rechner wie es im „Figaro" heißt . . . (man hat einen Tänzer genommen.) Ehe er die Leitung der Budgetarbeiten beanspruchte, hätte Herr Gambetta vielleicht lernen sollen, was ein Budget ist. Allerdings hat er auch Armeen geleitet, ohne eine Ahnung von der Kriegskunst zu haben. Das ist eine Erklärung." Auch die Regierung hat Gambetta's Wahl nicht gern gesehen; sie hätte Bardoux vorgezogen. Ob es endlich dem Verdruß über jene Wahl zuzuschreiben ist, daß, wie man heute meldet, der bekannte Finanzman Germain, vom linken Centrum, die Ernennung zum Vicepräsidenten der Commission nicht annimmt, lassen wir dahingestellt. Ein gewisser Mißmuth ist auf der Grenze des linken Centrums erkenntlich und man spricht von der Bildung einer neuen Fraction unter der Führung des ehemaligen Polizeipräfecten Renault, welche Fraction sich die Aufgabe stelle, als Vermittelungsglied zwischen dem linken und dem rechten Centrum zu dienen. Also so etwas wie die Gruppe Wallon in der alten Nationalversammlung. — Die Blätter haben eine neue Tugend des Ministers Ricard zu verzeichnen, die Tugend der Bescheidenheit. Man erfährt mit einigem Erstaunen aus der „Times", daß Ricard in einem Rundschreiben an die Präfecten die von Buffet willkürlich eingeführten Beschränkungen des Preßgesetzes aufgehoben hat. Diese lobenswerthe Maßregel vollzog sich also gewissermaßen heimlich und ohne daß der Minister sie an die große Glocke hängte. Auf der anderen Seite verliert der Minister Dufaure ein wenig von der Popularität, welche seine jüngste Erklärung gegen die Uebergriffe des Clerus ihm erworben hatte. Die ultramontanen Blätter haben mit großem Triumph eine Berichtigung abgedruckt, wonach es Dufaure nicht eingefallen ist, ein Wort gegen den Syllabus zu sagen. Unter den Senatoren, welche bei dem Justizminister die Ermächtigung zu diesem Widerruf nachsuchten, befand sich der Bischof Dupanloup. Um so schlimmer für Dufaure, wenn er die zeitgemäßen Worte die man ihm in den Mund legte, dementiren zu müssen glaubt. — Wie man in Versailles erzählt, will die Regierung nach der Verwerfung des Amnestiegesetzes über 1000 Begnadigungen erlassen. Es soll jedoch nur denjenigen Verurtheilten, die von ihren früheren Arbeitgebern reclamirt werden, der Aufenthalt in Paris gestattet werden. Hätte diese Maßregel die gewünschten Erfolge, so würde die Regierung binnen einiger Zeit von ihrem Gnadenrechte zu Gunsten einer zweiten Categorie von Verurtheilten Gebrauch machen. — Es heißt neuerdings sehr bestimmt, daß der Senator Lanfrey den Posten in Bern, den er nach dem 24. Mai aufgegeben, in nächster Zeit wieder einnehmen werde. — Am Ende des Monats wird sich in Bayonne die aus spanischen und französischen Delegirten bestehende Commission versammeln, welche die in Folge des Carlistenaufstands erhobenen Fragen zwischen Frankreich und Spanien zu regeln hat.

England.

London, 6. April. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär im Departement des Auswärtigen, Bourke, erklärte auf eine Anfrage Goldsmid's, die Regierung habe von der spanischen Regierung die Befreiung der britischen Staatsangehörigen von der Kriegssteuer verlangt, die spanische Regierung habe zugesagt, daß sie die Sache in Erwägung ziehen wolle. Auf eine andere Anfrage Gourley's erklärte Northcote, England habe keine Verpflichtung zu Finanzmaßregeln für Egypten Anleitung zu geben, auch habe der Khedive keinen darauf bezüglichen Antrag gestellt, Wilson sei, als er im Dienste des Khedive gestanden, zu Ertheilung von Aufschlüssen über die Ansichten der englischen Regierung nicht verpflichtet gewesen. Ferner erklärte Northcote auf eine Anfrage Hartington's die Verhandlungen mit den betheiligten Mächten über die Tonnengelder-Abgabe im Suezkanal würden fortgesetzt. (W. T.)

— Wie bereits gemeldet, wurden von der Baarfracht des „Schiller" kürzlich weitere 10 000 Pfd. St. aufgefunden. Als das Geld von den Scilly-Inseln nach Penzance gebracht wurde, belegten die Zollbehörden im Auftrage des Admiralitätsgerichts dasselbe mit Beschlag. Von diesem Gerichte ist unlängst einigen Fischern, die beim Untergange des „Schiller" mehrere der Schiffbrüchigen gerettet hatten, eine Rettungsprämie von 500 Pfd. St. zugesprochen worden. Es scheint, als ob die Eigenthümer des „Schiller" mit der Auszahlung dieser Summe gezögert hätten.

— Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlung vor dem Central-Criminal-Gerichtshof gegen den Capitän der „Franconia" erklärte der Vertheidiger desselben, Parry, er werde sein Plaidoyer bis nach Beendigung der Vernehmung der Entlastungszeugen aussetzen; er glaube, daß die Geschworenen den Capitän von strafbarer Nachlässigkeit freisprechen würden. Hierauf begann die Vernehmung der Entlastungszeugen. Der erste Steuermann der „Franconia", Heinrich Meyer, sagt, aus, daß die Geschwindigkeit des Schiffes nicht 9 Knoten erreicht habe; die Ordre, die Boote auszusetzen, sei gegeben und die Boote auch wirklich über Bord gehängt worden. Der Collisionsschott sei bedeutend gewesen. Im Uebrigen berichtigte Meyer seine früheren Aussagen. Der zweite Steuermann, William Caspar Lubbe, bestätigt die Größe des Schadens am Schott und erklärte, daß der Schlepper „Palmerston" in der Nähe gewesen sei. Der erste Maschinist, Kretzacher, giebt die Geschwindigkeit des Schiffes auf 8¾ Knoten an; dieselbe sei vor dem Zusammenstoß bedeutend vermindert worden. Der zweite Maschinist, Robert Stein, bestätigt, daß die Ordre „Stoppen" gegeben worden und daß die Beschädigung erheblich gewesen sei. Der Quartiermeister Bentien erklärte, die Ordre „Backbord-Ruder" sei erst gegeben worden, als die Maschine bereits zurückging. Der Zimmermann Kiebbers sagt aus, daß er mit anderweiter Hilfe über eine Stunde an der Verstärkung des Schottes gearbeitet habe. Der Trinity-Lootse James Porter wiederholte seine frühere Aussage und erklärte, der Bug des „Strathclyde" sei zur Zeit der Collision südwestlich gewendet gewesen. Er sei von der dringenden Gefahr der „Franconia" überzeugt gewesen, sowie davon, daß, wenn der „Strathclyde" den angegebenen Cours gesteuert wäre, derselbe sich nicht auf dem Platze befinden konnte, an welchem die Collision stattfand. Die sonst noch vernommenen Zeugen wiederholten ihre früheren Aussagen. Alle Zeugen von den Mannschaften wurden vernommen, ebenso auch der erste Steuermann des „Strathclyde", Bevan. — Morgen sollen die Zeugen über die Ausdehnung der Beschädigung vernommen werden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 6. April. Der Cassationshof des Senats verhandelte gestern über die Appellation des Commerzienraths Owsjannikoff gegen das Schwurgerichtsurtheil, welches denselben wegen Brandstiftung zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Die Verkündung des Urtheils wurde vertagt. — Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht den Artikel der „Times" über die Nichteinlösung der am 1. d. M. fällig gewesenen türkischen Coupons und constatirt bei dieser Gelegenheit, daß der Mangel an Voraussicht auf Seiten der türkischen Verwaltung das Haupthinderniß sei, das die Anstrengungen der Mächte im Interesse der Pforte vereitele. — Das russische „Petersburger Journal" wendet sich gegen die Artikel englischer Blätter, in denen der russischen Presse eine gegen das Dreikaiserbündniß gerichtete Tendenz beigemessen wird. Das Blatt drückt sein Erstaunen über diese unfruchtbaren Agitationen aus und meint, daß sich dergleichen selbst aus der mangelnden Kenntniß der obwaltenden Verhältnisse nur schwer erklären ließe.

Amerika.

Newyork, 23. März. Wie der „W. Z." mitgetheilt wird, hat der Norddeutsche Lloyd eine Ent-

scheidung des obersten Bundesgerichts durchgesetzt, nach welcher das Newyorker Staatsgesetz über Erhebung eines Kopfgeldes von jedem dort gelandeten Einwanderer für inconstitutionell erklärt wird; hiermit werden vollständig neue Einrichtungen für den Neworker Hafen nothwendig.

Danzig, 8. April.

* In der am 11. März c. im Anschluß an die Generalversammlung der westpreuß. landw. Vereine abgehaltenen, aus den verschiedensten Theilen Westpreußens zahlreich besuchten Versammlung wurde ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Commerzienrath Bischoff-Danzig, Rittergutsbesitzern Conrad auf Fronza, Plehn-Lichtenthal, Pohl-Senslau, Freiherr von Rosenberg-Klötzen und Graf zu Stolberg-Tuetz gewählt, welcher die nöthigen Schritte zu thun beauftragt wurde, die provinzielle Selbstständigkeit Westpreußens ihrer Verwirklichung näher zu führen. Der Ausschuß hat hier getagt und eine Petition an alle Kreistage, Magistrate, Vereine ꝛc. ꝛc. versandt, in welcher ausgesprochen ist, der Provinziallandtag wolle beschließen, daß der Königl. Staats-Regierung die Nothwendigkeit der Theilung der Provinz Preußen dargelegt und dem Landtage der Monarchie bald thunlichst ein auf Durchführung dieser Theilung gerichteter Gesetz-Entwurf vorgelegt werde; der Provinzial-Landtag wolle ferner bis dahin, daß die Trennung der Provinz durch Gesetz sanctionirt ist, die Verwaltung der Provinzial-Angelegenheiten in einer solchen Weise interimistisch ordnen, daß daraus Schwierigkeiten für die Ausführung dieser Trennung nicht erwachsen.

* Verkauft sind folgende Grundstücke: 1) Altschottland No 207 von dem Kaufmann Bernhard Flatow an den Rentier Hugo Schmidt für 4800 M. 2) Hundegasse No. 93 von dem Kaufmann Carl Gustav Panzer an den Kaufmann Eduard Domnowski für 22 500 M. 3) gr. Wollwebergasse 1, 2, 3 von den Geschwistern Kreiß an den Kaufmann Daniel Alter und den Kaufmann Alexander Gottschalk Alexander für 102 000 M. 4) Die Antheile der Wittwe und Geschwister Hepner welche der Hauptmann Oelmann und dessen Kinder an dem Grundstück Brodbänkengasse 38 hatten, sind abgetreten von demselden an die Miteigenthümerin, die Ehefrau des Dr. Fewson, Anna Marie Charlotte, geb. Hepner, für 48 000 M. 5) Langgasse No. 52 von den Kaufmann Augnst Carl Stiddig'schen Eheleuten an den Kaufmann Carl Daniel August Rabe für 75 000 M. 6) Stadtgebiet No. 1 von dem Kaufmann Ludwig Eduard de Veer an den Pferdehändler Ernst Wahr für 10 950 M. 7) Stolzenberg No. 669 von dem Eigenthümer Friedrich Wilhelm Schilke an den Privatlehrer Marcus Charmack für 6150 M. 8) Tischlergasse No. 33 von den Gronau'schen Erben an den Heringshändler August Winkler für 6000 M.

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat März cr. angekommen: 5 622 395 Kil. Weizen, 643 345 Kil. Roggen, 392 817 Kil. Gerste, 93 490 Kil. Erbsen, 21 739 Kil. Bohnen (Hafer), 60 500 Kil. Wicken, 108 654 Kil. Spiritus, 209 520 Kil. Mais; versandt: 65 000 Kil. Weizen, 44 900 Kil. Gerste, 70 400 Kil. Erbsen, 1200 Kil. Bohnen (Hafer), 37 700 Kil. Wicken, 11 400 Kil. Rübsen, 6400 Kil. Lupinen, 97 300 Kil. Mais.

* In der gestern stattgehabten Comité-Sitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins waren 588 Unterstützungsgesuche eingegangen, von welchen 52 abgelehnt und 536 genehmigt wurden. Die Beschaffungskosten der pro April an die Armen zur Austheilung kommenden 2250 Brode, 170 Pfd. Kaffee, 170 Pfd. Cichorien, 2000 Pfd. Mehl, 6 Hemden, 2 Unterröcke, 4 Jacken, 5 Paar Hosen, 4 Paar Schuhe, 10 Paar Holzpantoffeln und 42 Liter Milch für kleine Kinder, belaufen sich auf 1095 M. 50 ₰.

* Die von Conradi'sche Erziehungsanstalt und höhere Bürgerschule zu Jenkau hatte nach dem vom Hrn. Director Dr. Bonstedt herausgegebenen Programm im letzten Winterhalbjahr 127 Schüler (II. 17, III. 33, IV. 29, V. 25 und VI. 23) darunter 79 Institutspensionäre. Augenblicklich zählt die Anstalt 121 Schüler (115 ev., 3 kath. und 3 mos. Conf.), darunter 78 Institutspensionäre. Von letzteren kann die Anstalt 80 aufnehmen. In dem Pensionat sind 13 Freistellen, 12 Stellen zu einer Pension von 450 M. und 55 zu einer Pension von 600 M. Jeder verheirathete Institutslehrer hat das Recht 4 Pensionäre bei sich aufzunehmen, die sowie die Extraneer (z. Z. 27) zahlen 48 M. Schulgeld. Es unterrichten an dem Institut außer dem Director 2 Oberlehrer, 4 ordentliche und ein technischer Lehrer. Ostern 1875 hat 1 Abiturient die Prüfung bestanden, gegenwärtig verlassen 8 Secundaner mit dem Zeugniß der Reife die Anstalt. Dies Zeugniß berechtigt u. A. zur Aufnahme in die Prima einer Realschule I. O., sowie zum 1jährigen freiwilligen Militärdienst.

* [Polizeibericht.] Der bereits bestrafte Zimmergesell N. hat der unverehelichten W. aus deren Stube 1 Bettlaken und 1 Halstuch gestohlen und sich denn nach Dirschau begeben. — Gestern Abend 10 Uhr ist der Arbeiter Friedrich Lemke, 31 Jahre alt, von dem Arbeiter Joh. Klemeinschewski in Folge eines Streites, welcher sich in einem Schanklocale entsponnen hatte, im Hausflur seiner Wohnung (Schwarzes Meer No. 6) mit einer Axt todtgeschlagen worden, nachdem er von seinem Gegner vorher schon mehrere Messerstiche erhalten hatte. Der Mörder ist verhaftet.

* Zoppot, 7. April. Hier herrscht eine rege Bauthätigkeit, da die begonnenen Bauten noch vor Eröffnung der Saison fertig gestellt werden sollen. Am lebhaftesten ist es auf der im italienischen Styl erbauten Villa Stolzenfels. Wir bringen vom Besitzer, der augenblicklich anwesend, in Erfahrung, daß die Terrassen von heute abgeschlossen werden, da die Anpflanzungen begonnen. Sobald die Veranden, Balustraden, Statuen, Freitreppen vollendet, wird dem Publikum Zutritt gestattet werden.

δδ Neustadt, 7. April. Der hiesige Bildungsverein schloß sein Wintersemester am 1. April mit einem sehr interessanten Vortrage des Herrn Director Kirchner aus Danzig „über die Erfindung des Börsenspiels", in welchem derselbe besonders die Finanzoperationen des berüchtigten John Law in Paris vor etwa 150 Jahren mit Nutzanwendung auf die Gegenwart besprach. In der vorletzten Versammlung des Vereins am 23. März schilderte Herr Kreisgerichts-Director Petrenz die rechtshistorische Entwicklung Preußen's und Deutschland's im letzten Jahrhundert. — Die Bibliothek des Vereins ist wiederum um eine Reihe neuer Werke vermehrt und wird nach der Revision den Mitgliedern vom 1. Mai ab wieder zur Benutzung übergeben werden.

Dirschau. Die Kgl. Regierung hat unserer Polizeiverwaltung eröffnet, daß die Strompolizei auf dem Weichselstrome, da letztere mit Ausnahme des 42. Amtsbezirks im Danziger Landkreise, für sich ein besonderes Polizeigebiet nicht bildet, vielmehr bis zu seiner Mitte dem Polizeibezirk des Ufers angehört, bis zu seiner Mitte von den Ortspolizeiverwaltungen auszuüben ist, deren Bezirk bis zur Weichsel reichen. (A. Z.)

† Marienburg, 7. April. Gestatten Sie heute zunächst die Berichtigung einiger falsch gedruckter Worte meines letzten in No. 9673 d. Ztg. abgegebenen Berichtes, welche wohl durch die Undeutlichkeit der Handschrift ihre Begründung finden, aber zum Theil so sinnentstellend wirken, daß ihre Richtigstellung geboten erscheint. So muß es Seite 2, Spalte 4, Zeile 3 statt „feindliches" heißen „friedliches Verhältniß". Der Name des hiesigen Stationsvorstehers ist ferner nicht Hübner, sondern Jähner. Zeile 23 mußte stehen „Ein Rückblick auf die Geschichte des Vereins", dafür stand das Wort „Geschäfte". — Der Director unseres Gymnasiums hat so eben den Bericht über das verflossene Schuljahr erstattet. Danach wirkten an der Anstalt 17 Lehrer; die Frequenz der Schüler stellte sich auf 312, wovon 248 der evangelischen, 22 der katholischen und 42 der mosaischen Confession angehörten. Aus dem Lehrer-Collegium ist Oberlehrer Dr. Gerß ausgeschieden und Predigt-Amts-Candidat Gruber als Gymnasiallehrer definitiv angestellt worden. Als wissenschaftlicher Hilfslehrer wurde Herr Herkert der Anstalt überwiesen. Die vier älteren Schulstipendien zu 180 M. jährlich sind 2 Primanern und 2 Obersecundanern bewilligt worden; ein neueres im Betrage von 31 M. 50 ₰ bezieht ebenfalls ein Obersecundaner. Die aus der im Vorjahre gelegentlich des Haltens von Vorträgen erzielte Rein-Einnahme von 440 M. ist an fünf bedürftige Abiturienten zur Vertheilung gelangt. An Schuldgeld sind im verflossenen Jahr ca. 10 pCt. erlassen worden; pro Jahr und Kopf ist letzteres auf 72 M. normirt. Das Capital der Lehrer-Wittwen- und Waisen Unterstützungskasse hat sich auf 1876 M. 89 ₰ erhöht. — Eine Gaunerin von Handwerk, welche zu wiederholten Malen leichtgläubige Seelen um verschiedene Thaler beschwindelt hatte, indem sie ihnen Antheilsscheine zu Loosen für Lotterien der verschiedensten Art abließ und dafür Beträge von 4 bis 11 Thlr. einkassirte, während das ganze Loos nur mit 3 M. bezahlt war, wurde von der Criminal-Deputation des Kreisgerichts am letzten Dienstage zu 3 Wochen Gefängniß und 15 M. Strafe bezw. zu noch 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Marienwerder, 7. April. Zu der am 3. und 4. d. M. für den Regierungsbezirk Marienwerder unter Vorsitz des Regierungs- und Medizinalraths Dr. Pianka hier abgehaltenen ersten Apotheker-Gehilfen-Prüfung nach dem neuen Apotheker-Reglement hatte sich nur ein Examinant gemeldet. Derselbe, Herr Zernicke aus Briesen, hat die Prüfung denn auch bestanden.

Elbing, 7. April. Der Schaden, welcher bei der Elbing-Tiegenhöfer Kreischaussee durch den diesjährigen Eisgang verursacht ist, erstreckt sich von der Nogat bis Tiegenhof. Vorzugsweise davon betroffen ist die Strecke auf Laakendorf von der Stubaer Laake bis zur Jungfernlaake in einer Länge von ca. 209 bis 300 Rth., wo durch rapide Eisbewegungen die Steinbahn nebst Baumpflanzung gänzlich zerstört ist und der Erneuerung von Grund auf bedarf. Damit kann aber erst vorgegangen werden, wenn die Abtrocknung des Laakendorfer Feldes soweit erfolgt sein wird, daß der dort befindliche Feldweg als Interimsweg benutzt werden kann, was noch einige Tage währen dürfte. Auf der ganzen übrigen Strecke mit Einschluß der Einlage ist eine Unterbrechung des Verkehrs nicht erforderlich, da sie vom Eise verschont blieb und das Wasser nur an wenigen Stellen, auf Blumenort, Rosenort und Fürstenau durch Ausspülen und Ausschälen kleine Beschädigungen der Steinbahn verursacht hat. Die Pflasterung in der Einlage ist wenig und die in Fürstenau nur auf kurzen Strecken am Eingange und Ausgange des Dorfes beschädigt. (A. Z.)

* Die Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses berieth Donnerstag über die Petition des Kreisausschusses Strasburg, welcher beantragt hatte, dahin zu wirken, daß der Staat seine Darlehnsforderung von 30 000 Thlrn. zum Ankauf von Terrain für die Thorn-Insterburger Eisenbahn an den Kreis nicht geltend mache. Die Commission war mit wenigen Ausnahmen dahin einig, daß dem Kreise Strasburg ein Rechtsanspruch nicht zur Seite stehe, da sich derselbe vor Beginn des Baues der genannten Bahn verpflichtet habe, den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. Es entspricht jedoch der Billigkeit, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, weil die übrigen Kreise, durch welche die Thorn-Insterburger Bahn geht, eine gleiche Verpflichtung übernommen, dieselbe aber nicht erfüllt haben. Sie wären vom Staate auch nicht zur Erfüllung angehalten worden, und der arme Strasburger Kreis, welcher in loyaler Weise seinen Verbindlichkeiten nachgekommen sei, trotzdem er den geringsten Vortheil von der Bahn hätte, würde den anderen Kreisen gegenüber in bedeutendem Nachtheile sich befinden. Entgegen den Ausführungen des Regierungs-Commissars wurde auf Antrag des Referenten und in Uebereinstimmung mit dem Vertreter für Strasburg, Abg. Kallenbach, welcher sich sehr lebhaft für die Petition interessirte, beschlossen, die Petition der Staatsregierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß ein billiger Ausgleich der Leistungen des petitionirenden Kreises im Verhältniß zu den Leistungen der Nachbarkreise gesucht werde.

* Dem Pfarrer Annecke in Conitz ist der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

— Privatnachrichten zufolge — schreibt der „Ges." — ist der bisherige Landrath Steinmann in Stuhm zum Landrath des Löbauer Kreises ernannt worden.

Pr. Holland. Die landwirthschaftliche Ausstellung hierselbst, für welche nunmehr definitiv als Termin der 19. Juni festgesetzt ist, wird, nachdem nicht allein der Oberländische Verein, sondern auch der Saalfelder, Liebstädter und Mühlhausener landwirthschaftliche Verein sich mit unserem Pr. Holländer Verein zum gemeinsamen Handeln, zur gemeinsamen Uebernahme der Arrangements und Kosten vereinigt haben, einen weit großartigeren Character annehmen und voraussichtlich unserer Stadt recht viel Schausteller und Schaulustige zuführen. Zur Ausstellung kommen Thiere, land- und forstwirthschaftliche Producte, Erzeugnisse des Gartenbaues, Maschinen und Geräthe, und ist damit eine Prämiirung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Thieren verbunden. Da der Centralverein 2000 M. zu Prämien ausgesetzt hat und da außerdem die Mitglieder einzelner Vereine Beiträge theils schon gezeichnet haben, theils zu zeichnen gedenken, kommt eine bedeutend höhere als die genannte Summe zur Vertheilung. Maschinen und Geräthe sind aber von Geld- oder sonstigen Werthprämien ausgeschlossen, für diese sollen nur Anerkennungen ertheilt werden. (E. Ztg.)

Graudenz, 7. April. Wie der „Ges." hört, beginnen die Arbeiten an den Brückenpfeilern zu unserer Weichsel-Eisenbahnbrücke in den nächsten Tagen und zwar soll dann Tag und Nacht, an Sonn- und Feiertagen gearbeitet werden, damit die Bauten im Laufe dieses Sommers möglichst gefördert werden. Das letztere ist der hiesigen Polizeiverwaltung behufs der Außerkraftsetzung der in Betreff der Sonntagfeier bestehenden Bestimmungen angezeigt worden.

Tolkemit, 5. April. Wir haben seit einiger Zeit in unserer Nähe ein Wild stehen, das lange Zeit hindurch ganz aus hiesiger Gegend verschwunden war. In den Kadiener und benachbarten Forsten steht nämlich Schwarzwild. Die angrenzenden ländlichen Besitzer, z. B. die von Dunhöfen, sind von dieser Nachbarschaft wegen des Wildschadens nicht erbaut. (Erml. Z.)

Thorn, 7. April. Ein günstiges Zeichen für die Regsamkeit unserer heimischen Landwirthschaft sind die vielen neuen Unternehmungen, welchen man auf diesem Gebiete begegnet; Molkerei-Genossenschaften, industrielle Anlagen u. s. w. sind in letzter Zeit in unserer Gegend vielfach entstanden. Jetzt geht eine Anzahl Gutsbesitzer unseres Kreises mit dem Plane um, gemeinschaftlich eine Zuckerfabrik zu errichten. Jeder Theilnehmer hätte sich zu verpflichten, ein bestimmtes Quantum Rüben an die Fabrik zu liefern; die Rückstände erhält er dann zur Verwerthung in seine Wirthschaft zurück. Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, die Fabrik in Tauer anzulegen; doch wird von anderer Seite geltend gemacht, daß Tauer für viele der Betheiligten, namentlich bei schlechtem Weg, nur schwer zu erreichen ist, und es ist deshalb vorgeschlagen worden, die Fabrik auf Papauer Grund und Boden anzulegen, falls die k. Direction der Ostbahn dort eine Haltestelle anlegt. (Th. Ostd. Ztg.)

— Die Wolgaster Brigg „Mathilde", Hermann, von Wolgast in Ballast nach Memel, ist am Donnerstag bei dickem Wetter bei Schwarzort gestrandet und total zerschlagen.

Insterburg, 7. April. Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins fragte vor einigen Tagen beim Vorstande des hiesigen Lehrervereins an, ob es wohl zu ermöglichen wäre, daß im Juli d. J. die Provinzial-Lehrerversammlung hier abgehalten werden könne. In Folge dessen fand am 5. März eine General-Versammlung statt, und es wurde eine Commission gewählt, die mit den Spitzen der Behörden, mit den Vertretern der Vereine dieserhalb Rücksprache nehmen solle, denn ohne die opferfreudige Unterstützung von Seiten der Behörden, der Vereine und der Bürgerschaft ist die Sache unausführbar. Hoffen wir auf ein bereitwilliges Entgegenkommen, denn was der kleinen Stadt Rastenburg möglich war, wird Insterburg um so leichter ausführen können. (Inst. Ztg.)

-ck- Mohrungen, 6. April. In der Sitzung des hiesigen Gemeinde-Kirchenraths am 4. d. M. ist auf Antrag des Magistrats der hiesige Cantor von dem Orgelspielen zu dem im Sommerhalbjahr täglich stattfindenden Frühgottesdienste in der evangelisch-lutherischen Kirche entbunden worden, um die bisher dadurch stattgefundene Beeinträchtigung des Schulunterrichts zu beseitigen. — An dem Vereinsabende des polytechnisch-literarischen Vereins am 6. d. M., an welchem auch Damen Theil nahmen, hielt Gerichtsrath Neumann einen interessanten Vortrag über die neue Vormundschaftsordnung. Hieran schloß sich nach kurzer Pause ein Vortrag des Pfarrers Wandke über das Historische Mohrungen's an, welcher ebenso wie der erstere des Hrn. N. beifällig aufgenommen wurde.

Bromberg, 7. April. Unsere Stadt schreibt man der „P. Z.", beschäftigt momentan vor Allem die jetzt hier gastirende Danziger Oper. Das Ensemble incl. Orchester ist eben ein so vortreffliches wie wir es lange nicht so gut gehabt haben. Ein wahres Sturmlaufen erhebt sich täglich nach Billets und trauernd, schimpfend, sieht man betrübte Gesichter aus dem Theaterbureau scheiden, die keinen Platz mehr bekommen können. Durch die geschickte Inscenirung des Directors Lang werden uns alle größeren Opern vorgeführt, wie „die Afrikanerin", „Lohengrin", „Zauberflöte" ꝛc. Von hier aus wird sich die Oper Ende d. M. nach Thorn begeben, um dort 6 Vorstellungen zu geben.

Vermischtes.

Berlin, 7. April. Heute wurden etwa 160 Auswanderer über Berlin nach Hamburg befördert. Sie kamen aus Westpreußen, namentlich aus dem Pr.-Stargarder Kreise und gehen nach Neu-Seeland, um sich dort niederzulassen.

— Die Nachrichten aus Hillah und Bagdad über das Auftreten der Pest lauten noch immer beunruhigend. In den letzten Tagen erlagen in jeder der beiden Städte durchschnittlich 40 bis 50 Menschen der Seuche.

— Am 1. d. M hat zu Bayreuth die General-Versammlung des Richard Wagner-Vereins stattgefunden. Dem ausführlichen Berichte des Verwaltungsrathes, Banquier Feustel, entnehmen wir Folgendes: Im Ganzen könne man auf den Besuch von mindestens 10 000 Fremden rechnen. Bei jeder der drei Aufführungen 1700 Besucher, 300 beschäftigte Künstler und sonst Mitwirkende geben schon eine ganz erkleckliche Summe. Dazu noch gerechnet die Passanten und den Zug der Neugierigen, die sich für die Folge und wohl theilweise schon vor den Aufführungen nach Bayreuth erstrecken werde, dürfte die Zahl von 10 000 kaum zu hoch gegriffen erscheinen. Dafür spreche auch eine bereits vorliegende Erfahrung. Der Berichterstatter theilte ferner mit, daß neben dem Besuche des Königs Ludwig II. auch der Besuch des Deutschen Kaisers und außerdem noch der Besuch von 10—12 regierenden Fürsten in Aussicht stehe. Die bereits bestehende Wohnungs-Commission hat schon festgestellt, daß 1800—2000 Betten in Privathäusern zur Verfügung stehen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 7. April. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 209 Br., 208 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd., pr. Juni-Juli 152 Br., 151 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 62, pr. Mai 60, pr. Octbr pr. 200℔ 63. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April 34¾, pr. Mai-Juni 34¾, pr. Juni-Juli 35¼, pr. August-Sept. 36¼. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13,90 Br., 13,70 Gd., pr. April 13,00 Gd., pr. August-Dezbr. 12,40 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 7. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,00, pr. Mai 12,50, pr. Juni 12,50, pr. August-Dezember 13,00. Ruhig.

Amsterdam, 7. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine unverändert, pr. November 300. — Roggen loco unverändert, auf Termine behauptet, pr. Mai 181, pr. Juli 183, pr. October 188. — Raps pr. April 374, pr. October 391 Fl. — Rüböl loco 38, pr. Mai 37¾, pr. Herbst 37¾. — Wetter: Schön.

Wien, 7. April. (Schlußcourse.) Papierrente 66,85, Silberrente 70,25, 1854r Loose 105,00, Nationalb. 870,00, Nordbahn 1790, Creditactien 151,20, Franzosen 267,50, Galizier 183,75, Kaschau-Oderberger 109,25, Pardubitzer —, Nordwestbahn 132,50, do. Lit. B. 45,00, London 117,20, Hamburg 57,10, Paris 46,40, Frankfurt 57,10, Amsterdam 96,90, Creditloose 157,00, 1860r Loose 109,80, Lomb. Eisenbahn 100,50, 1864r Loose 131,50, Unionbank 62,50, Anglo-Austria 67,10, Napoleons 9,35, Dukaten 5,50½, Silbercoupons 102,30, Elisabethbahn 155,20, Ungarische Prämienloose 72,20, Deutsche Reichsbanknoten 57,57½, Türkische Loose 19,00.

London, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen williger, angekommene Ladungen nominell. Mehl weichend, Hafer besser, Mais fest. Andere Getreidearten stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22 800, Gerste 2310, Hafer 32 620 Orts. — Wetter: Prachtvoll.

London, 7. April. [Schluß-Course.] Consols 94 11/16. 5 pCt. Italienische Rente 70⅞. Lombarden 8¾. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5 pCt. Russen de 1871 95¼. 5 pCt. Russen de 1872 95. Silber 53½. Türkische Anleihe de 1865 14 11/16. 5 pCt. Türken de 1869 16⅞. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106⅜. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106¾. Oesterreichische Silberrente 60½. Oesterreichische Papierrente 58½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 89. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 87. Spanier 17¼. 5 pCt. Peruaner 26. — In die Bank flossen heute 41 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,66. Hamburg 3 Mon. 20,66. Frankfurt a. M. 20,66. Wien 11,97. Paris 25,47. Petersburg 30½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. April.

Weizen loco beschränkte Kauflust zu nachgebenden Preisen pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	220-230 M. Br.	197-208 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	212-225 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	215-225 M. Br.	
bunt	125-131℔	205-215 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175-195 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 197 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 197 M. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 200 M. bez., pr. Juni-Juli 207 M. Br., pr. Juli-August 210 M. Br., 207 M. Gd., pr. September-October 214 M. Brief.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔ 143 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 143 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 142 M. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter Regulirungspreis 43,50 M.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 15 M.

Auf Lieferung pr. April 14 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 M., schottische Maschinenkohlen 51—52 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,48 Gd., 20,48 gem. Amsterdam, 8 Tage 169,75 Gd., 4½ pCt. Preuß. Consf. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,40 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,90 Gd., 4 pCt. do. do. 94 90 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,70 Br., 5 pCt. do. do. 106,00 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. April 1876.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. — Wind: West-Süd-West.

Weizen loco war unverändert flau auch am heutigen Markte und nur ganz vereinzelte Käufer haben wieder zu gedrückten Preisen 300 Tonnen genommen, so daß das heutige Preisverhältniß um 6 bis 7 M. pr. Tonne billiger als heute vor acht Tagen anzunehmen ist, ohne einmal dazu prompt verkaufen zu können. Gestern Nachmittag wurden noch 160 Tonnen Weizen verkauft und ist heute bezahlt für glasig 126℔ 197 M., hochbunt glasig 129/30, 131℔ zu 205 M. pr. Tonne. Termine still, April-Mai 197 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 200 M. bez., Juni-Juli 205 M. bez., Juli-August 210 M. Br., 207 M. Gd., September-October 214 M. Br. Regulirungspreis 197 M.

Roggen loco billiger verkauft, polnischer 122℔ brachte 146 M., 124℔ 147 M. pr. Tonne. Umsatz 50 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 142 M. Br., Regulirungspreis 143 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen inländischer. — Wicken loco nur in bester Qualität zu verkaufen und mit 210 M. pr. Tonne bezahlt, abfallende Waare fast unverkäuflich. — Spiritus ohne Zufuhr, Regulirungspreis 43,50 M.

Danzig, den 8. April 1876.

* [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über meistens schön und warm, und es fängt die Vegetation an sich langsam zu entwickeln. — Vom Auslande trafen nur lustlose und entmuthigende Marktberichte ein und nach keiner Seite hin zeigt sich für die nächste Zukunft irgend eine Aussicht auf Geschäft, am allerwenigsten zu unseren, auf gegenwärtige Preise basirten Offerten. Die Zufuhren zu unserm Markte waren recht bedeutend, begegneten indessen einer sehr flauen Stimmung und war ein Umsatz von ca. 1900 Tonnen Weizen nur dadurch zu ermöglichen, daß Inhaber sich in eine successive Preisermäßigung von 5 und 6 M. per Tonne fügten. — Bezahlt wurde: glasig 126, 127℔ 197, 198 M., gut glasig 126/7℔ 200 M., hellbunt 124, 127/8℔ 204, 205 M., fein hellbunt 130, 131℔ 208, 210 M., hochbunt und glasig 130/1, 132℔ 206, 209 M., weiß 128/9, 130℔ 210, 216 M., alt hellbunt 127/8℔ 207½ M., alt hellfarbig 130℔ 213 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 198, 197 M. Auf Lieferung pr. April-Mai 198, 198½, 199, 198, 197, 197½ M., pr. Mai-Juni 202 M., pr. Juni-Juli 208 M., pr. September-October 215 M. gehandelt, pr. Mai-Juni 200 M. Gd., pr. Juni-Juli 207 M. Br., pr. Juli-August 210 M. Br., pr. September-October 215 M. Br.

Roggen zu Anfange der Woche fest, verflaute bei größeren Wasserzufuhren und blieb vernachlässigt. Nachdem Eigner die Forderungen ermäßigt, fand sich heute Kauflust für größere Partien. Bei einem Umsatze von ca. 450 Tonnen bezahlte man: 120℔ inländischer nach Qualität 144—146 M., polnischer 122/3, 126℔ 147½, 151 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 147, 146, 144 M. Auf Lieferung pr. April-Mai 143 M., pr. Juni-Juli 145 M. gehandelt, April-Mai 142 M. Br., Juni-Juli 145 M. Br. — Gerste, kleine, 105/6, 109℔ 138, 148 M.; große 116/7℔ 158 M. — Mittel-Erbsen 166 M., grüne Erbsen 196 M., rother Kleesaat 138 M., Thimothee-Saat 90 M., Dotter 230 M. Von den während der Woche zugeführten ca. 70 000 Liter Spiritus gelangten 20 000 zur Anmeldung auf früheren Verschluß, der Rest von 50 000 Liter wurde zu 43,50 M. per 100 Liter à 100 pCt. verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. April. Wind: W.

Angekommen: Hermann Behrent, Dillwitz, Lübeck; Frederike, Villarsen, Veile; David, Grewe, Lübeck; Christiane, Madsen, Aarhuus; Elisabeth Wichmann, de Jonge, Emden; Christiane, Krüger, Kiel; sämmtlich mit Ballast. — Arthur, Albrecht, Cardiff; Progreß, Innes, Burntisland; Glide, Shaw, Charlestown; sämmtlich mit Kohlen. — Maggie, Smith, Hartlepool, Cement. — Dorothea, Schröder, Faxoe, Kalksteine. — Anna, Kuipers, Lübeck, Eisenwaaren.

Gesegelt: Anna u. Bertha, Häfert, Liverpool, Holz. — Gustav Friedrich Focking, Lewien, Liverpool, Holz.

Ankommend: 1 Bark, 1 dreimast. Schooner, 2 Schooner, 2 Logger, 1 Dampfer.

Thorn, 7. April. Wasserstand: 10 Fuß 6 Zoll.
Wind: N. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Howe, Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

Götz, Winiawski u. Co., Ostrolenka, Danzig, 1 Kahn, 3035 Ctr. 67 ℔ Weizen.

Sielski, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2244 Ctr. Weizen.

Rutkowski, Leiser, Ribit, Thorn, 1 Kahn, 35 Klafter Brennholz.

Glinski, Leiser, Ribit, Thorn, 1 Kahn, 30 Klafter Brennholz.

Czarszinski, Rogozinski, Ostrolenka, Danzig, 1 Kahn, 3027 Ctr. 69 ℔ Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	338,52	+ 4,2	NW., heftig, hell, bewölkt.
8	8	339,66	+ 5,8	W., flau, hell, bewölkt.
	12	339,30	+ 8,2	W., mäßig.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann.
Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9678 der Danziger Zeitung.

Danzig, 8. April 1876.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 207, 128/9℔ 204, 129℔ 204,75, 129/30℔ 202,25, 131/2℔ 207 M. bez., rother 122/3℔ 188,25, Sommer- 129℔ 200 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 121/2℔ 142,50, 122/3℔ 143,75, 124/5℔ 146,25, 127/8℔ 147,50 M. bez., fremder 114℔ 130 M. bez., Frühjahr 1876 137 M. Br., 135 M. Gd., Juni-Juli 138 M. Br., 136 M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 155,75 M. bez., kleine 137 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 156 M. bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo graue 200 M. bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 178,75 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 204,50, 217,75 M. bez. — Thymotheum ⅌ 50 Kilo 36, 38 M. bez. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo rothe 49½, 51, 57, 58½, 60 M. bez., weiße 90, 93 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 46¾ M. bez., April 46½ M. Br., 46 M. Gd., Frühjahr 46½ M. Br., 46 M. Gd., Mai-Juni 46¾ M. bez., Juni 48 M. bez., Juli 49½ M. Br., 49 M. Gd., August 50½ M. Br., 50 M. Gd., Septbr. 51½ M. Br., 51 M. Gd.

Stettin, 7. April. Weizen ⅌ Frühjahr 204,50 M., ⅌ Mai-Juni 204,50 M., ⅌ September-October 210,00 M. — Roggen ⅌ Frühjahr 145,50 M., ⅌ Mai-Juni 145,50 M., ⅌ September-October 148,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. ⅌ April-Mai 62,50 M., ⅌ Herbst 62,50 M. — Spiritus loco 43,70 M., ⅌ April-Mai 44,40 M., ⅌ Mai-Juni 44,80 M., ⅌ Juni-Juli 46,00 M. — Rübsen ⅌ Herbst 283,00 M. — Petroleum loco 13,25 M. bez. und Br., Regulirungspreis 13,25 M., ⅌ September-October 12 M. bez., 12,10 M. Br. und Gd. — Hering, crown- und fullbrand 38 M. tr. bez. — Schmalz, Wilcox loco 62,75 M. bez. und Br., andere Marken 62,50 M. bez. und Br.

Breslau, 7. April. Kleesamen schwach zugeführt, rother sehr fest, ⅌ 50 Kilogr. 59—62—65—71 M., weißer ohne Umsatz, ⅌ 50 Kilogr. 86—91—94 bis 100 M., hochfein über Notiz. — Thymothee gut verkäuflich, ⅌ 50 Kilogr. 33—35—39 M. — Reygras 18,50—21,50 M.

Berlin, 7. April. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogramm 183—220 M. nach Qualität gefordert, ⅌ April-Mai 201,50—201,00 M. bez., ⅌ Mai-Juni 202,50—202,00 M. bez., ⅌ Juni-Juli 205,50—205,00 M. bez., ⅌ Juli-August 208,00—207,50 M. bez., ⅌ September-October 208,50—209,00 M. bez. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogr. 153—165 M. nach Qualität gef., ⅌ Frühjahr 151,50—152,00—151,50 M. bez., ⅌ Mai-Juni 149,50—149,00—149,50 M. bez., ⅌ Juni-Juli 149,00—148,00—149,00 M. bez., ⅌ Juli-August 149,50 M. bez., ⅌ September-October 151,50 M. bez. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogr. 141—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogr. 150—185 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 165—170 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M. No. 0 u. 1 21,25—19,75 M., ⅌ April — M. bez., ⅌ April-Mai 21,00 M. bez., ⅌ Mai-Juni 21,15—21,10 M. bez., ⅌ Juni-Juli 21,20 M. bez., ⅌ Juli-August 21,30 M. bez., ⅌ August-September — M. bez., ⅌ September-October 21,45 M. bez. — Leinöl ⅌ 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl ⅌ 100 Kilogr. loco ohne Faß 61 M. bez., ⅌ April 62—61,6—62 M. Gd., ⅌ April-Mai 62—61,6—62 M. Gd., ⅌ Mai-Juni 62—61,8—62 M. bez., Juni-Juli 63 M. bez., ⅌ September-October 63,6—63—63,2 M. bez. — Petroleum raff. ⅌ 100 Kilogr. mit Faß loco 31 M. bez., ⅌ April 27 M. Br., ⅌ April-Mai — bez., ⅌ September-October 26,2 M. Br. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44—44,1 M. bez., mit Faß ⅌ April 44,8—44,7 M. bez., ⅌ April-Mai 44,8—44,7 M. bez., ⅌ Mai-Juni 44,8 M. bez., ⅌ Juni-Juli 45,8 M. bez., ⅌ Juli-August 47,1—47 M. bez., ⅌ August-September 48,1—48 M. bez., ⅌ September-October 48,6 M. bez.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 7. April. Effecten-Societät. Creditactien 131¾, Franzosen 232½, Lombarden 85¼, Galizier 163¾, Reichsbank —, 1860er Loose —. Ziemlich fest.

Liverpool, 7. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 11/16, middling amerikanische 6 7/16, fair Dhollerah 4⅝, middl. fair Dhollerah 4 7/16, good middl. Dhollerah 4¼, middl Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach —, new fair Oomra 4 11/16, good fair Oomra 5, fair Madras —, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptain 6⅜. — Sehr ruhig, amerikanische Ankünfte 1/16 unter gestrigen Schlußpreisen. Surats angeboten. — Upland nicht unter low middling Juni-Juli-Lieferung 6½ d.

Paris, 7. April. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 66,92½. Anleihe de 1872 105,70. Italienische 5 pCt. Rente 71,75. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 578,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 221,25. Lombardische Prioritäten 242,00. Türken de 1865 15,20. Türken de 1869 89,00. Türkenloose 44,25. Credit mobilier 191. Spanier extér. 17⅛, do. inter. 15⅝. Suezcanal-Actien 737, Banque ottomane 407, Société générale 532, Egypter 265. — Wechsel auf London 25,24. — Anfangs ruhig, Schluß fest und belebt.

Paris, 7. April. Productenmarkt. Weizen —. Mehl fest, ⅌ April 59,00, ⅌ Mai 59,75, ⅌ Mai-Juni 60,00, ⅌ Juli-August 62,00. Rüböl fest bei starken Umsätzen, ⅌ April 75,00, ⅌ Mai 75,50, ⅌ Mai-August 76,75, ⅌ September-Dezember 78,00. Spiritus fest, ⅌ April 46,00, ⅌ Mai-August 47,00.

Petersburg, 7. April. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 267¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 157¾. Pariser Wechsel 3 Monat 329¼. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 213. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 209. ½-Impérials 6,26. Große russische Eisenbahn 163. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104⅞. — Productenmarkt. Talg loco 54,50. Weizen loco 11,75. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: Rauh.

Antwerpen, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 27½. Roggen unverändert, französischer 19¼. Hafer behpt., schwedischer 22. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez., 31¾ Br., ⅌ April 31¼ bez. und Br., ⅌ Mai 30¼ bez., 30½ Br., ⅌ September 31¼ Br., ⅌ September-Dezember 31½ bez., 32 Br. — Ruhig.

Newyork 6. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87½ C., Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds ⅌ 1885 117¾, do. 5 pCt. fundirte 118¼, 5/20 Bonds ⅌ 1887 121, Eriebahn 19½, Central-Pacific 107½, Newyork Centralbahn 112¼. Höchste Notirung des Goldagios 13, niedrigste 12¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 12⅝, Petroleum in Newyork 15, do. in Philadelphia 14⅝, Mehl 5 D. 30 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 35 C., Mais (old mixed) 68 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½, Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Marke Wilcox) 14¼ C., Speck (short clear) 13 C. Getreidefracht 7¾.

Berliner Fondsbörse vom 7. April 1876.

Die Umsätze blieben auch heute so geringfügig, daß eine bestimmt ausgesprochene Tendenz nicht zum Ausdruck gelangte und die Course verfielen dem Abbröcklungsproceß, die Coursrückgänge waren zahlreich, aber an sich ohne Bedeutung. Die internationalen Speculations-Werthe büßten in den Coursen gegen die gestrigen Schluß-Notirungen einige Mark ein. Im niedrigeren Niveau einsetzend, hielten sie sich, unbedeutende Coursschwankungen abgerechnet, fortdauernd in fast unveränderter Höhe; Oesterreichische Nebenbahnen verhielten sich sehr ruhig, Galizier waren matt und rückgängig. Auch für locale Speculationseffecten blieb die Stimmung gedrückt. Disconto-Commandit verdankten dem überwiegenden Angebot eine geringere Courseinbuße. Die ausländischen Staatsanleihen waren fast durchweg sehr matt, gewannen jedoch gegen den Schluß eine etwas festere Haltung. Oesterreichische Renten und 1860er Loose, sowie Türken ließen in den Notirungen nach. Italiener behaupteten sich indeß und Amerikaner waren sehr fest. Russische Fonds sehr matt, besonders waren Lstr.-Anleihen angeboten. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest, aber still. Eisenbahnprioritäten rege, Eisenbahnactien sehr still und meist gedrückt. Schwere Actien nachlassend. Leichte Actien vernachlässigt, Bankactien ruhig. Industriepapiere in geringem Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	99,75
Staats-Schuldsch.	3½	93,40
Pr. Präm.-A. 1855	3½	131,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	85
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,25
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101,40
do. II. Ser.	5	106
do. do.	4½	101,25
do. neue	4	97
do. do.	4½	101,75
do. do. II. S.	4½	101,25
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	97,40
Preußische do.	4	97,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	119,25
Bayer. Präm.-A.	4	120,90
Braunsch. Pr.-A.	—	83,40
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,20
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	138,70

Hypotheken-Pfandbr.

U. d. Pfd. Br. H.-Bt.	5	100,20
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	110
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,25
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.-A.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	58
do. Silber-Rente	4½	61,20
do. Loose 1854	4	103
do. Cred.-L. v. 1858	—	323
do. Loose v. 1860	5	106,70
do. Loose v. 1864	—	273
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,50
Ungarische Loose	5	156
do. Schatzanw. II.	6	87,40
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	100,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	100,20
do. do. von 1870	5	102,80
do. do. von 1871	5	97,60
do. do. von 1872	5	97,60
do. do. von 1873	5	—
do. Conf. Obl. 1875	4½	90,90
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82,30
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	176,50
do do von 1866	5	173
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86,50
Russ. Central. do.	5	89,75
Russ. Pol. Schatzobl.	4	87,75
Pol. Pfd. 3. Em. S.-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,20
do. Liquidat.-Pr.	4	68,40
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,70
do. 5% Anl.	5	102,10
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork. Stadt-A.	7	102,40
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	71,10
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	101
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	74,80
Rumänische Anleihe	8	102,50
Türk. Anl. v. 1865	5	14
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	36,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	23,50	1
Bergisch-Märk.	80,30	3
Berlin-Anhalt	106	8½
Berlin-Dresden.	27,25	5
Berlin-Görlitz	40,75	0
do. St.-Pr.	83,50	5
Berlin-Hamburg	170	12⅔
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	76,50	1⅔
Berlin-Stettin	128,75	9⅓
Bresl. Schw.-Frbg.	78,25	7⅔
Köln-Minden	100,75	6⅔
do. Lit B.	97	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2,50	0
Halle-Soran-Gub.	10,50	0
do. St.-Pr.	19,75	0
Hannover-Altenbek	15,90	0
do. St.-Pr.	37	0
Märkisch-Posen	22	0
do. St.-Pr.	65,25	0
Magdeb.-Halberst.	68,25	3
do. St.-Pr	61,90	3½
do. C.	89	5
Magdeb.-Leipzig	234,75	14
† do. Lit. B.	96,50	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	33,10	4
do. St.-Pr.	36,25	0
Oberschl. A. u. C.	141,25	12
do. Lit. B.	130,50	12
Ostpreuß. Südbahn	28,25	0
do. St.-Pr.	75	0
Rechte Oderuferb.	105,75	6½
do. St.-Pr	109,25	6½
Rheinische	114,75	8
Rhein-Nahe	15	0
† Stargard-Posen	101,40	4½
Thüringer	116	7⅓
Tilsit-Insterburg	25,60	0
Weimar-Gera gar.	48,50	2¼
do. St.-Pr.	28	2½
Brest-Grajewo	26,90	—
Brest-Kiew	50,25	0
Galizier	82	8,67
Gotthardbahn	48,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	51,50	5
Lüttich-Limburg	27,75	0
Oester.-Franz. St.	464,50	8
† do. Nordwestb.	232	5
do. B. junge	80	5
† Reichenb.-Pardb.	55,25	4⅔
Rumänische Bahn	23,10	—
do. St.-Pr.	80,10	8
† Russis. Staatsb.	107,60	5⅓
Südöster. Lomb.	172	0
Schweiz. Unionb.	6,70	0
do. Westb.	16,90	0
Warschau-Wien	202,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,60
† Kaschau-Oderbg.	5	62,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	71
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
† Südöst. B. Lomb.	3	240
† Südöst. 5% Oblig.	5	80,40
† Oester. Nordwestb.	5	76,70
do. do. B Elbethal	5	61,30
† Ungar. Nordostb.	5	57,20
† Ungar. Ostbahn	5	55,10
Brest-Grajewo	5	77
† Chark.-Azow rtl.	5	97
† Kursk-Charkow	5	96,75
† Kursk-Kiew	5	98,90
† Mosco-Rjäsan	5	101,50
† Mosco-Smolensk	5	98
Rybinsk-Bologoye	5	86
† Rjäsan-Kozlow	5	99,50
† Warschau-Teresp.	5	97

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	82	0
Berl. Cassen-Ver.	189,25	17,7
Berl. Com. (Sec.)	63,25	2½
Berl. Handels-G.	90	5
Berl. Wechslerbk.	41,70	0
Bresl. Discontob.	62	2
Centralb. f. Bauten	22,50	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68	4
Danzig. Bankver.	59,50	0
Danziger Privatb.	115,25	7
Darmst. Bank	103,25	6
Deutsche Genoss.-B.	93,75	5½
Deutsche Bank	75,50	5
Dtsch. Eff. u. W.	103	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	156	—
Deutsche Unionb.	78,75	0
Disc.-Command.	120	12
Gew.-Br. Schuster	13,50	0
Int. Handelsges.	34,75	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	80,80	4
Norddeutsche Bank	128,75	6¾
Oest. Credit.-Anst.	264,50	5
Pr. Bodencr. Bk.	99,60	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119	9⅓
Preuß. Crd.-Anst.	49,80	0
Pom. Rittersch.-B.	122,50	8½
Schaffhaus. Bnkv.	72	5½
Schles. Bankverein	82	6
Stett. Vereinsbank	85	0
Ver.-Bk. Quistorp	6,50	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	38,25	0
Brl. Centralstraße	38,75	3
Deutsche Baugesj.	51,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	14,80	0
do. Reichs-Cont.	65,75	4
A. B. Omnibusg.	77	7
Ctr.-F. f. Baumat.	20,50	0
[illegible]	7	0
Nordd. Pap.-Fabr	15	0
Wöhlert Maschinf.	18,50	5⅓
Westend-Gesellsch.	4,30	0
Baltischer Lloyd	37,75	0
Königsbg. Vulkan	—	0
[illegible]	0,10	0
Oberschl. Eisnb.-B.	28,10	9

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb	9,30	0
Königs- u. Laurah.	59,60	10
Stollberg, Zink	24,50	1
do. St.-Pr.	—	6
Victoria-Hütte	34,50	3

Wechsel-Cours v. 7. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,75
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	3	20,48
do.	3 Mn.	3	20,32
Paris	8 Tg.	4	81,20
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	81,20
do.	2 Mn.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4½	173,80
do.	2 Mn.	4½	172,55
Petersburg	3 Wch.	6	264
do.	3 Mn.	6	261,90
Warschau	8 Tg.	6	264,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,53
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1393
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,90
Oesterreichische Bankn.	174,20
do. Silbergulden	177
Russische Banknoten	264,70

Ich wohne jetzt am Sande No. 2 neben der städtischen Weizenmühle, dem neuen Gerichtsgebäude gegenüber.

Rud. Schaepe,
Zimmermeister.

Ich wohne jetzt Holzgasse No. 2, 1 Tr.

Danielowsky Hebeamme.

Rudolf Mosse

Centralbureau: Berlin.

In Danzig

vertreten durch Herrn **F. Dräger.** Gr. Gerbergasse No. 12.

steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte

empfiehlt **unparteiisch** nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln.** Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner **alleinigen** Administration stehenden, **hervorragenden** Insertions-Organe:

„Kladderadatsch"
„Berliner Tageblatt"
(Auflage 37,500)
„Militair-Wochenblatt"
„Fliegende Blätter"
„Süddeutsche Presse"
sowie auch für die
„Cölnische Zeitung",
„Post",

Aufträge unter den **günstigsten** Conditionen entgegengenommen.

Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp,**
k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien,**

reinigt die Zähne und Mund und verleiht angenehme Frische Haltbar und von feinstem Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahnstein, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne und alle Krankheiten, welche durch Miasmen und Contagien herbeigeführt werden.

Preis pro Flasche 3 M., 2 M. u. 1 M. 25 ₰.

Anatherin-Zahnpasta, Preis 2 M. und 1 M.

Vegetabil. Zahnpulver, Pr. 1 M.

Zahnplombe in Etuis, Pr. 4 M. 50 ₰.

Zu haben bei Hrn. **Albert Neumann,** Langenmarkt, **Richard Lenz** in Danzig, Brodbänkengasse 48, in **Elbing:** Hof-Apotheke, sowie in vielen Apotheken und Parfümerien.

Practischen Unterricht

nebst Conversation und Correspondenz im

Englischen u. Französischen,

sowohl einzeln als auch in Cirkeln, ertheilt

Dr. Rudloff, Kohlengasse 1.

Alle Gussstahlschienen

zu Bauzwecken, 5" im Profil, in Längen bis 21', offerirt billigst

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3—6.

Ausgelesene

Victoria-Saat-Erbsen

verkauft das **Dominium Gerdin per Dirschau.** (9707

Gr. Saalau per Praust hat Ziegeln zu verkaufen.

Die Abfuhr ist leicht, weil die Ziegelei hart an der Chaussee liegt. Näheres Comtoir Frauengasse 41.

5 gemästete Stiere

(vierjährig)

stehen zum Verkauf bei

R. Lotzin,
9757) Dombrowken per Czerwinsk.

Gußeiserne Säulen

von 6—8" Durchmesser, in Längen bis 20' offerirt billigst

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3—6.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Cursus Montag, den 24. April, und findet der Unterricht nur am Vormittage statt. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen werde ich täglich zwischen 10 u. 1 Uhr bereit sein.

Hulda Dähnel,
9928) **Heiligegeistgasse 89.**

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die höfliche Anzeige, daß meine Localitäten vom 1. April ab, wie während der Sommer-Saison, geöffnet sind.

A. G. Schüler,
Westerplatte.

Schweizer-Garten.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich vom 1. April mein Garten-Etablissement eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, nur guten Kaffee und sonstige Getränke zu verabfolgen.

H. Fischer.

Die Putz- und Mode-Handlung von

M. Reeps

1. Kohlengasse 1,

empfiehlt sich der geneigten Beachtung.

Cigarren-Offerte.

Einige größere Posten Cigarren, welche bei dem in meiner Cigarren-Fabrik stattgefundenen Brande mehr oder weniger gelitten haben, habe ich in meinem **Detail-Geschäft Vorstädtischen Graben No. 15, Ecke der Fleischergasse,** zu den bei der Schaden-Regulirung festgesetzten Taxpreisen zum Verkauf gestellt und empfehle dieselben den Herren Consumenten und Wiederverkäufern als sehr preiswerth und zum vortheilhaften Einkauf sich eignend.

Preis-Verzeichniß der betreffenden Sorten liegt in meinem Detail-Geschäft aus und gewähre ich bekannten Käufern bei Abnahme eines größeren Quantums einen dreimonatlichen Credit.

Nach auswärts versende auf Wunsch Probe-Zehntel gegen Nachnahme des Betrages.

Fr. Wilh. Herrmann,

Kautabak-, Shag- und Cigarren-Fabrik,

Vorstädtischen Graben No. 49 a. und b.

Detail-Geschäft:

Vorstädtischen Graben No 15, Ecke der Fleischergasse.

Auction zu Guteherberge 15.

Montag, den 10. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu **Guteherberge No. 15,** wegen Veränderung der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:

12 gute Pferde, darunter 2 elegante Wagenpferde und 1 braune Traberstute (complet geritten und gefahren), 3 zweijähr. Jährlinge, darunter 1 Schimmelhengstjährling, 8 gute Kühe, theils frischmilch., theils hochtragend, 5 Schweine, darunter 1 hochtragende Sau, 1 Jagd-, 1 Arbeits-, 1 leichten Kastenwagen mit Sitz und Tambour, 1 Arbeits-, 1 einspänn. Spazierschlitten mit Pelzdecke, 2 Häckselmaschinen, 1 Landhaken, 1 Dungkarre, 1 eisernen, 2 andere Pflüge, 2 eisenz. Eggen, 1 Gespann lederne Geschirre, 1 engl. Reitsattel mit Schabracke und Kandarre, 1 Arbeitssattel, ca. 100 Scheffel gute Eßkartoffeln, 50 Scheffel gelbe frühe Saatkartoffeln, mehrere Haufen gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Vorheu, 1 Stück gesundes Weidenholz, Haus- und Stallutensilien

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Riesel's Reise-Comtoir

Berlin S. W.,

Jerusalemerstraße 42, am Dönhofsplatz.

Zusammenkunfts-Separatzug nach Berlin auf acht Tage.

Sonnabend, den 15. April cr.,

Abfahrt in Dirschau früh 7 Uhr 28 Minuten.
II. Klasse 29 M. für Hin- und Rückfahrt,
III. do. 19 M. do. do.
Ankunft in Berlin: Abends 6½ Uhr.

Rückfahrt beliebig einzeln bis incl. den 22. April mit allen Personenzügen.

Billet-Verkauf für **Danzig und Umgegend (bis zum 9. April, später 1 M. mehr)** bei **F. Draeger,** Gr. Gerbergasse No. 12.

Hier auch Auskunft und Programmbuch.

Elegante Frühjahrsfächer, Moderne Sonnen-Schirme

zu billigsten Preisen empfiehlt

Julius Konicki,

14. Gr. Wollwebergasse 14.

en gros | **Berliner Harz-Oel-Farben** | en detail

zu Fabrikpreisen, laut Musterbuch,

Dachdeck- und Baumaterialien

empfiehlt billigst und versendet Musterbücher und Preiscourante franco

Johann Prey, Danzig, Heiligegeistgasse 66.

Kleine Korkmaschinen

pro Stück 10 Thaler = 30 Mark,

neueste Construction, für kleinere Biergeschäfte sehr geeignet, sowie **große Korkmaschinen** à 100 M., für größere Biergeschäfte, sind stets vorräthig unter Garantie bei **David Sinkenbring, Danzig.**

Eine Schülerin findet anständige Pension Johannisgasse 57.

Herrsch. **Köchinnen** mit g. Zeugn. empf. das Ges.-Bür. Kohlenmarkt 30.

Comtoir
von
Robert Knoch & Co.
und
Bureau der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart befindet sich jetzt
Brodbänkengasse 14.

Jules Verne's

Naturwissensch. Romane

durch einstimmiges Lob der Kritik bestens empfohlen, hält zu gefälligem Abonnement vorräthig die Leihbibliothek von

A. S. Conwentz,
9940) Frauengasse 3.

Von einer leistungsfähigen colportagen **Verlagsbuchhandlung** werden in **sämmtlichen** Städten ansäßige Leute, welche bis 40 Rℓ. cautionsfähig sind, zur Verbreitung von Schriften für Stadt und Umgegend, bei einem Einkommen von 500— 800 Rℓ. sofort gesucht.

Franco-Offerten an die

Rheinische Verlagsbchhdlg.

Filiale in **Elbing,** Lange Niederstr. 37, erbeten.

NB. Auch einige recht tüchtige Buchhandlungsreisende werden bei hoher Provision dauernd engagirt, Auswärtige belieben ein polizeiliches Qualificationsattest mitzubringen.

Mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich zu gefälligem Abonnement, die **Leihbibliothek** von

A. S. Conwentz,
9939) Frauengasse 3.

Gründlichen und leichtfaßlichen Unterricht im Englischen ertheilt

Dr. Rudloff, Kohlengasse 1, 2 Tr.

Jebens'sches
Mundwasser & Zahnpulver.



Diese von **Ernst Jebens, Hof-Apotheker** in **Baden-Baden** dargestellten **Salicyl-Präparate** werden ihrer vorzüglichen Zusammensetzung wegen durch **erste Autoritäten der Zahnheilkunde angelegentlichst** empfohlen, sind in allen renommirten Apotheken, Parfümerie- und Coiffeurgeschäften, u. A. in Danzig bei August Quandt, „Bazar zur Rose"; Darkehmen: H. Kühn; Königsberg: Th. Tragstein von Niemsdorf, Hoflieferant, A. Gröger, Coiffeur; Memel: Gg. Hellmuth; Thorn: Walther Lambeck zu haben.

Preise: Mundwasser pr. Flacon 2 M., pr. ½ Flacon M. 1.25, pr. Doppelflacon M. 3.50; Zahnpulver pr. Schachtel M. 1.25.

Die **Besichtigung** meiner **Hasenkaninchen-, Hühner- und Hunde-Züchterei** ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, gegen ein Entré von 50 ₰. gestattet.

Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte, größere Gesellschaften nach Uebereinkunft.

August Froese,
Heiligenbrunn bei Langfuhr.

NB. Preiscourante über sämmtliche Thiere auf Verlangen gratis und franco.

In **Neugut** bei **Schöneck** Westpr. stehen **zwei dunkelbraune Wallache** (Wagenpferde), 6 und 7 Jahre alt, 6 Zoll groß, zum Verkauf, auch liegen daselbst noch **einige tausend Scheffel Kartoffeln** zum Verkauf.

Engl. geprüfte Schiffs- und Windeketten,

von ⁵⁄₁₆—1" Stärke (**Prüfungsatteste** liegen für jede Stärke stets zur Verfügung),

Engl. Schiffsblöcke

(eiserne) mit 1, 2 und 3 Scheiben,

Engl. Kohlen- u. Ballastschaufeln,

extra stark, in jeder Größe,

Schiffswinden,

Gerichtete Flossnägel

in allen Längen,

Dichtwerg

in bester Waare,

Seegras

offerirt bei promptester Effectuirung billigst

L. Flemming,
Danzig.

Güter für die **Kunst- u. kunstgewerbliche Ausstellung in München 1876** werden von Herrn **Wilhelm Käseberg** in **Danzig** in Empfang genommen und hierher befördert.

Seb. Pichler sel. Erben
9947) **in München.**

Zur Saat

empfiehlt **Sommer-Roggen,** Wicken, **Erbsen, Klee** und sämmtliche **Grasarten.**

H. H. Zimmermann,
9916) **Langfuhr.**

Frühe Rosenkartoffeln Early Rose 150 Scheffel und Riesen Marmont 50 Scheffel, sind zu verkaufen in Einlage pr. Schiewenhorst bei

9979) **B. Lebbe.**

Den Empfang der

Modelle für die Frühjahrs- u. Sommersaison

erlaube ich mir hiermit anzuzeigen.

H. Hartwich.

Mehrere Schock ¾" Schaaldielen und ca. 400 Stück eichene Bracksleeper sind zu verkaufen bei

A. W. Conwentz,
9938) Speicherinsel, Hopfengasse 91.

Saure Dillgurken,

faß- und schockweise, empfiehlt

D. A. Bertram,
9963) Danzig.

Frauengasse No. 10

empfehle einen kräftigen Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr. à Couvert 50 ₰.

9878) **J. Martens.**

Hotel-Verkauf.

Ein vorzüglich günstig gelegenes, comfortabel eingerichtetes empfehlenswerthes Hotel ist mit 10000 Rℓ. Anzahlung billig zu verk.

F. J. Strobel, Elbing.

Eine in frequenter Straße (Bahnhofstraße) Marienburg belegene, seit 25 Jahren von mir mit sehr günstigem Erfolg betriebene Gastwirthschaft II. Ranges beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen Altersschwäche wegen zu verkaufen.

Marienburg. (9959

J. Bialkowski.

Für Rentiers. Ein Gartengrundstück an Eisen- u. Pferdebahn belegen, 600 Rℓ. Miethe bringend, ist sofort zu verkaufen. Näh. u. 9943 in der Exp. dieser Ztg.

Einen **jungen Mann (Materialisten), gesetzten Alters,** suche ich zum **sofortigen Eintritt** in mein Geschäft. Derselbe muß durchaus ehrenhaften Characters, womöglich der polnischen Sprache mächtig, etwas mit der einfachen Buchführung vertraut und fähig sein, den Prinzipal zeitweilig (bis zu 14 Tagen) zu vertreten. Gefällige Adressen unter No. 9920 in der Expedition der Danz. Ztg. **sofort** einzureichen.

Für Damen.

Ein junger gebildeter Mann. Theilhaber eines rentablen Fabrikgeschäftes, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einigem Vermögen. Damen, welche geneigt sind, auf dieses reelle Gesuch einzugehen, wollen ihre Adressen unter Beifügung der Photographie sub **E. L. 38.** in die Exp. dieser Ztg. vertrauensvoll einsenden.

Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Fürs Aeußere eines

Schiffsproviantgeschäfts

suche eine, möglichst mit Sprachkenntnissen ausgerüstete, jüngere oder ältere Persönlichkeit zum sofortigen Antritt.

E. Schulz, Heiligegeistgasse 27.

Ein j. gebild. Mädchen

aus achtbarer Familie, in der Wirthschaft, sowie in der Schneiderei erfahren und im Besitz ihrer eigenen Nähmaschine, sucht Stellung in einem Geschäft, oder auch zur Unterstützung der Hausfrau und Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Gef. Adr. werden unter 9953 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

In einem Eisen- u. Kurzwaarengeschäft, verbunden mit Haus- u. Küchengeräthe-Magazin ist eine **Gehilfenstelle,** jedoch nur durch einen thätigen, tüchtigen jungen Mann, welcher diese Branche kennt, zu besetzen. Off. werden unter 9873 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

(Manufacturist), der noch in Stellung ist, sucht mit guten Zeugnissen versehen, zum 1. Mai Stellung. Gef. Adr. u. No. 9936 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

2—3 tüchtige Buchhandlungsreisende

werden bei **hoher Provision** sofort dauernd engagirt.

Rheinische Verlagsbuchhandlung,
Elbing, Lange Niederstr. 37.

NB. Hälfte der Reisekosten wird vergütigt.

1 tüchtiger Stellmachergehilfe,

der selbstständig die Werkstatt leitet, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei

Wittwe Mack
9958) in Konitz.

Ein Hauslehrer,

Abiturient, der bis incl. Secunda vorbereitet, sucht bei 30 Rℓ. monatlichem Gehalt eine Stelle. Adr. werden unter 9945 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Der neu ausgebaute

Eckladen

Poggenpfuhl 92 ist von sogleich oder später zu verm. Näh. Altst. Graben 16.

Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näh. Hundegasse 77, 1 Tr.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 9. April, Vormittags 10 Uhr, mit gütiger Bewilligung des Hrr. Direktor **Henning, Besichtigung der Gasanstalt.** Nur für Mitglieder. Versammlung im Hotel de St. Petersburg.

Der Vorstand.

Herr Musikmeister **Keil** wird gebeten in seinem nächsten Concert die so beliebte Polka **Hirsch in der Tanzstunde** spielen zu lassen. (9932

Mehrere Musikfreunde.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.